Nr. 295. **Die Presse.** 35. Jahrg.

Ostmärkische Tageszeitung Anzeiger für Stadt und Land.

(Thorner Presse)

Ausgabe täglich abends, ausschließlich der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis bei den kaiserl. Reichs-Postämtern vierteljährlich 2,75 Mk., monatlich 92 Pfg., ohne Zustellungsgebühr; für Thorn Stadt und Vorstädte, von der Geschäfts- oder den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 2,50 Mk., monatlich 85 Pfg., ins Haus gebracht vierteljährlich 3,00 Mk., monatlich 1,00 Mk. Einzelexemplar (Belagblatt) 10 Pfg.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 20 Pf., für Stellenangebote und -Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 15 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posens und durch Vermittlung 20 Pf.,) für Anzeigen mit Platzvorschrift 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. — Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 10 Uhr vormittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4. Fernsprecher 57. Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn."

Thorn, Dienstag den 18. Dezember 1917.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn. Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinr. Wartmann in Thorn.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

# Der Weltkrieg.

## Amtlicher deutscher Heeresbericht.

Berlin, 17. Dezember (W.-T.-B.).

**Großes Hauptquartier, 17. Dezember.**

**Westlicher Kriegsschauplatz:**

**Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht:**

**Auf dem Südufer der Scarpe und in einzelnen Abschnitten südwestlich von Cambrai lebhafte Feuertätigkeit. Starkes Artillerie- und Minenfeuer lag auf der Südfront von St. Quentin.**

**Heeresgruppe Herzog Albrecht:**

**Nördlich von St. Mihiel und im Sundgau war die französische Artillerie lebhafter als an den Vortagen. — Leutnant Müller errang seinen 38. Luftsieg.**

**Östlicher Kriegsschauplatz:**

**Nichts Neues.**

**Mazedonische Front:**

**Zwischen Wardar und Doiran-See stieß eine englische Kompagnie nach kräftiger Feuerwirkung vor. Im Gefecht mit bulgarischen Posten wurden sie abgewiesen.**

**Italienische Front:**

**Zwischen Brenta und Piave dauerten in einzelnen Abschnitten heftige Artilleriekämpfe an. In erfolgreichen Unternehmungen brachten österreichisch-ungarische Truppen südlich vom Col Caprile mehrere hundert Gefangene ein. Italienische Vorstöße gegen unsere Linien südlich vom Monte Fontana Secca scheiterten.**

**Der Erste General-Quartiermeister: Ludendorff.**

### Unterzeichnung des Waffenstillstandsvertrages.

W. T.-B. meldet unter dem 16. Dezember amtlich:

**Von den bevollmächtigten Vertretern der russischen Obersten Heeresleitung einerseits und den Obersten Heeresleitungen von Deutschland, Österreich-Ungarn, Bulgarien und der Türkei andererseits ist am 15. Dezember 1917 in Brest-Litowsk der Waffenstillstandsvertrag unterzeichnet worden. Der Waffenstillstand beginnt am 17. Dezember mittags und gilt bis zum 14. Januar 1918. Falls er nicht mit siebentägiger Frist gekündigt wird, dauert er automatisch weiter. Er erstreckt sich auf alle Land-, Luft- und Seestreitkräfte der gemeinsamen Fronten.**

**Nach Artikel IX des Vertrages beginnen nunmehr im Anschluß an die Unterzeichnung des Waffenstillstandes die Verhandlungen über den Frieden.**

Die amtliche österreichisch-ungarische Meldung erscheint im gleichen Wortlaut.

**Die russische Meldung.**

Die Petersburger Telegraphen-Agentur meldet: Rußland und Deutschland haben einen Waffenstillstand abgeschlossen.

**Berliner Preßstimmen.**

In der Würdigung des Waffenstillstandes sind die Bläter in weitgehendem Maße darin einig, daß die nunmehr beginnenden Friedensverhandlungen zwar als ein vorläufiger Schlußstein begrüßt werden können, daß aber ungeachtet dessen noch gewaltige Aufgaben zu lösen sind. — Der „**Berl. Lokalanz.**" sagt: Wir stehen vor einer gewaltigen Aufgabe, auch wenn einstweilen nur der Frieden mit Rußland infrage kommt. Die verhältnismäßig leichte Verständigung über den Waffenstillstand darf als eine gute Vorbedeutung für die Lösung des ungleich schwierigen Problems angesehen werden, das nunmehr in Angriff genommen werden soll. Täuschen wir uns nicht darüber, daß es unsern Feinden ernst ist, mit ihrer Entschlossenheit den Kampf fortzusetzen. Nichts wäre verhängnisvoller, als wenn wir in unserer Entschlossenheit nachlassen würden, unsere Aufgabe bis zur letzten Entscheidung zu bewältigen. — In der „**Post**" wird der Abschluß des vorläufigen Schlußsteins für den Krieg mit Rußland auf unsere Siege von den Inseln des Rigaischen Meerbusens bis hinab zu der Mündung der Donau mit Freude und Stolz begrüßt. Aber noch stehen im Westen die Millionenheere Englands und Frankreichs, noch bleibt Vieles zu tun, aber das Bewußtsein, daß wir siegen müssen, wird uns für kommende Prüfungen stählen. — In der „**Dtsch. Zeitung**" liest man: Angesichts des Waffenstillstandes im Osten müssen wir erkennen, welche großen militärischen Aufgaben noch zu bewältigen sind. Sie sind uns vom Feinde aufgezwungen. Es gibt kein Ding zwischen Sieg und Niederlage. Wie wir das Leben wollen, müssen wir auch den Sieg wollen. — In der „**Morgenpost**" heißt es: Es ist unsere feste Überzeugung, daß der Waffenstillstand nicht gekündigt werden, sondern zum endgiltigen Frieden mit Rußland führen wird. Man kann aus der Tatsache, daß es gelungen ist, bis zum Abschluß des Waffenstillstandes zu kommen, folgern, daß bei beiden Parteien nicht bloß der gute Wille vorhanden ist, sondern daß darüber hinaus über die Hauptbedingungen des Friedensvertrages bereits Einigkeit in Sicht kommt. Aber freilich unsere Feinde im Westen werden zu verhindern suchen, daß der Frieden mit Rußland erreicht wird, das den Frieden braucht, wenn es nicht rettungslos in dem Chaos versinken will, das es längst schon zu verschlingen droht. — Das „**Berl. Tageblatt**" schreibt: Es ist ein sehr freudiges Ereignis, aber man darf sich noch keinerlei vorschnellen Träumen hingeben. Wir stehen noch vor nicht zu unterschätzenden Schwierigkeiten bei den Verhandlungen über den Frieden, die jetzt beginnen. Der Waffenstillstand mit Rußland ist erreicht, im Osten, von wo die große Flut über uns hereinbrechen wollte, herrscht er. Man muß dankbar das Gute auskosten, das die Stunde bringt. — Der „**Vorwärts**" sagt: Die Strategie hat ihr Werk getan, jetzt ist es Aufgabe einer weitblickenden Staatskunst, das Ihre zu tun. Von ihr hängt jetzt die Zukunft Europas ab. Die sozialdemokratische Fraktion kennt keine positivere Arbeit, an der sie sich mit leidenschaftlicherem Eifer beteiligt, als am Aufbau des Friedenswerkes, das immer noch von den schwersten Gefahren bedroht ist.

**Rumänien schließt sich an.**

Die Petersburger Telegraphen-Agentur meldet: **General Tscherbatschew** hat **in Focsani** zwischen der rumänischen Armee der rumänischen Font und den deutschen, österreichisch-ungarischen, bulgarischen und türkischen Armeen einen vorläufigen **Waffenstillstand** geschlossen.

**Selbstmord des Generals Skalon.**

Zu der von Reuter verbreiteten Nachricht des Selbstmordes des russischen Generals Skalon einige Stunden nach der Ankunft der Waffenstillstands-Abgeordneten im deutschen Hauptquartier erfährt W. T.-B. folgende nähere Umstände: **General Skalon** hatte während der gemeinsamen Reise der russischen Abordnung an deren Beratungen unmittelbaren und tätigen Anteil genommen. Einige Stunden nach Ankunft und kurz vor Eröffnung der gemeinsamen Konferenz begab er sich auf sein Zimmer, um eine Karte zu holen, hier wurde er von dem der russischen Abordnung zugeteilten deutschen Offizier erschossen aufgefunden. Ein hinterlassener Abschiedsbrief an die Frau des Generals gab über seine Beweggründe keinen Aufschluß. Die Mitglieder der russischen Abordnung vermuten einen **Nerven-Zusammenbruch** und haben eine Darstellung dieses Vorfalles der russischen Regierung übermittelt. Bei Überführung des Verstorbenen zur Bahn unter Beteiligung russischer Geistlicher erwiesen deutsche Truppen die militärischen Ehren.

* * *

### Die Kämpfe im Westen.

Deutscher Heeresbericht.

W. T.-B. meldet amtlich:

**Berlin, 15. Dezember, abends.**

**Von den Kriegsschauplätzen nichts Neues.**

**Großes Hauptquartier, 16. Dezember.**

**Westlicher Kriegsschauplatz:**

**Am Schloßpark von Poezelhoek haben wir unsere Linien nach Abwehr eines feindlichen Teilangriffes vorgeschoben und Gefangene gemacht.**

**Lebhafte Artillerietätigkeit von der Scarpe bis zur Oise; bei Monchy und südwestlich von Cambrai nahm sie erhebliche Stärke an. Englische Vorstöße bei Monchy und Bullecourt scheiterten.**

**In Erkundungsgefechten an veilen Stellen der französischen Front wurden Gefangene eingebracht.**

**Östlicher Kriegsschauplatz:**

**In Brest-Litowsk ist am 15. 12. von Sr. königlichen Hoheit dem Generalfeldmarschall Prinzen Leopold von Bayern und Vertretern der verbündeten Mächte ein Waffenstillstandsvertrag mit Rußland für die Dauer von 28 Tagen, giltig vom 17. 12. 12 Uhr mittags ab, unterzeichnet worden.**

**Mazedonische Front**

**Rege Tätigkeit der Engländer zwischen Wardar und Doiran-See.**

**Italienische Front:**

**In Erweiterung ihrer Erfolge haben österreichisch-ungarische Truppen italienische Stellungen südlich vom Col Caprile erstürmt und mehrere hundert Mann, darunter 19 Offiziere, gefangen.**

**Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.**

**Berlin, 16. Dezember, abends.**

**Von den Kriegsschauplätzen nichts Neues.**

**Französischer Heeresbericht.**

Der amtliche, französische Heeresbericht vom 14. Dezember abends lautet: Mäßige Artillerietätigkeit ohne Infanterie-Unternehmung.

Französischer Bericht vom 15. Dezember abends: Ziemlich heftige Artillerietätigkeit in der Gegend von Miette. Auf dem rechten Ufer der Maas haben die Deutschen nach heftigem Artilleriefeuer in der Gegend des Chaume-Waldes einen Angriff unternommen. Unser Feuer zwang die Angreifer, sich zu zerstreuen. Der Artilleriekampf dauert ziemlich lebhaft in diesem ganzen Abschnitt an. Überall sonst verlief der Tag ruhig.

**Englischer Heeresbericht.**

Der englische Heeresbericht vom 14. Dezember abends lautet: Heute Morgen fanden örtliche Gefechte südlich vom Polygon-Walde statt. Hier griff der Feind kurz vor Tagesanbruch unsere Stellungen in der Nähe von Schloß Olderhoek an. Der Angriff wurde abgeschlagen, außer an einem Punkte, wo es dem Feinde gelang, in unseren Frontgraben auf einer Breite von etwa 300 Yards einzudringen. Die feindliche Artillerie entwickelte im Laufe des Tages rege Tätigkeit zwischen dem Scarpe-Tal und Gavrelle.

Egnlischer Bericht vom 15. Dezember abends: Gestern Abend unternahm der Feind einen weiteren örtlichen Angriff östlich von Bullecourt, wurde aber vollständig zurückgeschlagen. Heute Nachmittag führten wir einen erfolgreichen Vorstoß nördlich des Dorfes aus, bei dem wir Gefangene machten und feindliche Unterstände zerstörten. An einem anderen Teile der Front wurden während der Nacht von portugiesischen Truppen bei Patrouillengefechten einige Gefangene eingebracht. An der Ypernfront dauerten die örtlichen Kämpfe während des Tages in der Nachbarschaft von Poldershoek-Schloß an, ohne daß die Lage sich änderte. Die feindliche Artillerie zeigte heute in der Nähe von Hargicourt und Flesquières, zwischen Gavrelle und Lens und im Abschnitt von Passchendaele beträchtliche Tätigkeit.

**Hauptmann Rudolf Kleine,**

Kommandeur eines Kampfgeschwaders, Ritter des Ordens Pour le Mérite, ist am 12. Dezember den Heldentod für das Vaterland gestorben. Er war der Sohn eines Obersten aus Charlottenburg.

* * *

### Der italienische Krieg.

**Der österreichische Tagesbericht**

vom 15. Dezember meldet vom

**italienischen Kriegsschauplatze:**

**Truppen des Generals der Infanterie Alfred Kraus haben trotz heftigster Gegenwehr die Stellungen auf dem Col Caprile genommen, wobei sich die Infanterie-Regimenter Nr. 49 und 88 besonders auszeichneten.**

**Auf dem Monte Pertica wiesen alpenländische Bataillone mehrere feindliche Angriffe ab.**

Zur Wiedereroberung der durch die verbündeten Truppen am 12. und 13. Dezember genommenen feindlichen Stellungen auf dem Monte Spinucca führte der Italiener vergebliche heftige Angriffe.

In den Kämpfen der letzten Tage haben wir 40 italienische Offiziere, darunter 2 Stabsoffiziere, über 3000 Mann, einige Geschütze und Maschinengewehre eingebracht.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes. v. Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Amtliche Wiener Meldung vom 16. Dezember:

**Italienischer Kriegsschauplatz:**

Im Gebiete des Col Caprile bauten österreichisch-ungarische Regimenter ihre Erfolge aus, wobei wieder einige hundert Gefangene in unserer Hand blieben. An der Piave Artilleriekampf.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes. v. Hoefer, Feldmarschalleutnant.

**Italienischer Heeresbericht.**

Der amtliche italienische Heeresbericht vom 14. Dezember lautet: Gestern griff der Gegner, nachdem er das Feuer auf unsere Stellnngen in der Gegend des Col Caprile und Col Beretta zusammengefaßt hatte, diese Stellungen mit großem Ungestüm an. Starke Angriffswellen, die in dichten Massen einander folgten, wurden gegen den Col del Orso, den Monte Solerolo und den Ausgang des Calcino-Tales vorgeworfen. Unsere Infanterie, unterstützt durch unsere und französische Batterien, hielt ihre Stellungen und warf den Gegner zurück. In der Nacht wurde ein sehr schmaler, unbedeutender Geländestreifen im Norden unserer Linie am Monte Solerolo und am Ausgange des Calcino-Tales Schritt für Schritt von den tapferen Verteidigern geräumt.

Italienischer Bericht vom 15. Dezember: Am gestrigen Tage dauerte die Schlacht zwischen Brenta und Piave mit Erbitterung an. Mit besonderer

Heftigkeit richtete sich der feindliche Stoß auf den Col Caprile und auf den Südhang des Col Beretta. Er wurde durch einen Gegenangriff zurückgewiesen, wobei der Feind große Verluste erlitt. Gegen Abend wiederholte er dann den Angriff, wobei es ihm gelang, den Col Caprile zu gewinnen. Unsere Truppen behaupteten sich in etwas weiter rückwärts gelegenen Stellungen. Am obersten Vorsprung des Monte Selarolo griff der Feind mit Wucht an, unterstützt durch eine Nebenaktion gegen den Col del Orso und unter Aufbietung eines mächtigen Artilleriefeuers, indem er unsere Linien zu umzingeln suchte. Er wurde durch einen Gegenangriff zurückgeschlagen, der ihm schwere Verluste zufügte.

* * *

## Die Kämpfe im Osten.

**Der österreichische Tagesbericht.**

Amtlich wird aus Wien vom 16. Dezember gemeldet:

**Östlicher Kriegsschauplatz:**

Gestern wurde zu **Brest-Litowsk** ein für alle russischen Fronten geltender **Waffenstillstand** abgeschlossen, der mindestens bis zum 14. Januar zu dauern hat.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes. von Hoefer, Feldmarschalleutnant.

* * *

## Vom Balkan-Kriegsschauplatz.

**Bulgarischer Heeresbericht.**

Der bulgarische Generalstab meldet vom 15. Dezember von der mazedonischen Front: Auf der ganzen Front mäßiges Störungsfeuer, das an der Cerwena Stena und westlich von Dobropolje lebhafter war. Im Südwesten des Doiran-Sees verjagten wir eine Aufklärungsabteilung des Feindes.

* * *

## Der türkische Krieg.

**Türkischer Heeresbericht.**

Der amtliche türkische Heeresbericht vom 15. Dezember lautet: An der Küste wurde der Versuch einer stärkeren feindlichen Patrouille, vorzukommen, abgewiesen. Östlich von Jerusalem an mehreren Stellen Artilleriekampf. — An der kleinasiatischen Küste wurden die Inseln Meznoniszi und Plaka von uns besetzt.

**Englischer Bericht**

Der englische Bericht aus **Palästina** vom 15. Dezember lautet: General Allenby meldet, daß er am 13. Dezember seine Linie nordöstlich Jerusalem weiter ausdehnte. 140 Gefangene wurden bei diesen Operationen gemacht. Im übrigen ist die Lage unverändert. Seit dem 12. Dezember wurden drei feindliche Flugzeuge zerstört und eins steuerlos zur Landung gezwungen.

* * *

## Die Kämpfe zur See.

**Wieder 39 000 Tonnen!**

W. T.-B. meldet amtlich:

Eines unserer Unterseeboote hat letzthin im **Atlantischen Ozean und in der Irischen See 4 Dampfer** und **1 Segler** mit über

**18 000 Brutto-Registertonnen**

versenkt. Unter den Dampfern befand sich **ein mindestens 6000 Tonnen großer Dampfer**, der allem Anschein nach Sprengstoff geladen hatte. Ein anderer großer Dampfer wurde aus einem stark gesicherten Geleitzug herausgeschossen; dabei hatte das U-Boot unter kräftigster feindlicher Gegenwirkung zu arbeiten. Dank der Geschicklichkeit des Kommandanten blieben jedoch die zahlreichen Wasserbombenangriffe feindlicher Zerstörer völlig wirkungslos. Der vernichtete Segler war der englische Raa-Schuner „Robert Morris", mit Kohlen von Cardiff nach Lissabon.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Neue U-Boots-Erfolge im **Sperrgebiet um England:**

**21 000 Brutto-Registertonnen.**

Davon wurden sechs Dampfer und ein englisches Fischerfahrzeug mit rund 11 000 Brutto-Registertonnen im Ärmel-Kanal trotz stärkster feindlicher Gegenwirkung vernichtet. Unter den versenkten Schiffen befanden sich zwei bewaffnete tiefbeladene Dampfer und der englische Dampfer „Eagle".

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

**Verlust eines britischen Zerstörers.**

Die britische Admiralität teilt mit: Ein britischer Zerstörer ist am 12. Dezember **nach einem Zusammenstoß gesunken.** Offiziere und Mannschaften mit Ausnahme von zwei Leuten sind gerettet.

**Zwei englische Luftschiffe verloren.**

Die britische Admiralität teilt weiter mit: Ein **englisches Luftschiff** des nichtstarren Systems, das am 11. Dezember mit einer Besatzung von 5 Mann von seinem Stützpunkt an der Ostküste aufgebrochen ist, ist nicht zurückgekehrt. Man glaubt, daß es von einem feindlichen Seeflugzeug **im südlichen Teil der Nordsee zerstört** worden ist. Ein **zweites Luftschiff** desselben Systems war infolge Maschinenschadens genötigt, am 12. Dezember **in Holland niederzugehen.**

**Zwei portugiesische Dampfer versenkt.**

„Nouvelliste de Lyon" meldet aus Vigo: Die Besatzung eines Fischerdampfers berichtet, ein deutsches Unterseeboot habe **an der portugiesischen Küste** zwei portugiesische Dampfer versenkt. Der spanische Dampfer „Preferida" sei an der portugiesischen Küste von einem deutschen Unterseeboot angehalten und auf seine Ladung untersucht worden.

## Provinzialnachrichten.

r **Graudenz**, 14. Dezember. (Verschiedenes.) Eine Verbesserung in der Gasversorgung der städtischen Bevölkerung soll von heute ab eintreten. Die Gaswerke haben es ermöglichen können, nachmittags von 3½—9 Uhr Gas abzugeben. An den übrigen Tageszeiten erfolgt außerdem die Gaszufuhr von 5 bis 8½ Uhr vormittags und von 10½ bis 2 Uhr nachmittags. Hoffentlich geben die Graudenzer Notschreie nach besserer Gasversorgung allmählich Veranlassung, daß das Gas wenigstens bis 10 Uhr abends zur Beleuchtung der Bürgerschaft zugeführt wird. — Zwei hochherzige Spenden sind der Stadt Graudenz überwiesen: eine durch Kommerzienrat **Victorius** aus Berlin, einem geborenen Graudenzer, und die zweite durch Frau Stadtrat Kiewe-Graudenz. Die Stiftung des ersteren ist für Kriegerfrauen, Kriegerwitwen und Waisen bestimmt, die der Frau Kiewe für das städtische Säuglingsheim. — Zur Errichtung einer Kadaververwertungsanstalt in Graudenz wird zwischen der Stadt und dem Landkreise Graudenz ein Abkommen getroffen werden. Beide Kreise gewähren zu diesem Zweck dem Abdeckereibesitzer Blatt, der die Anstalt errichtet, ein Bardarlehen. Die Stadtverordneten werden darüber in der nächsten Versammlung beraten.

**Rosenberg**, 13. Dezember. (Auf schreckliche Weise ums Leben gekommen) ist gestern Abend der Kutscher Kowalski aus Bellschwitz. Die Pferde scheuten in der Bahnhofstraße vor einem Kraftwagen und gingen durch. Um die Tiere besser in der Gewalt zu haben, hatte der Kutscher unvorsichtigerweise die Leine um seine Arme gewickelt. Er wurde vom Wagen geschleudert, als die Pferde in die Straße nach Ripkau einbogen, und eine Strecke auf dem Steinpflaster fortgeschleift. Der Wagen wurde schließlich gegen einen Laternenpfahl geschleudert, während die Pferde, die sich losgerissen hatten, davonrasten und erst nach geraumer Zeit eingefangen werden konnten. Den Kutscher fand man tot unter dem zerbrochenen Wagen, während die beiden Insassen wie durch ein Wunder mit dem Schreck davongekommen sind.

**Marienburg**, 14. Dezember. (Zu Stadtverordneten gewählt) wurden in der 3. Abteilung: Oberpostsekretär Klinger, Kassenvorsteher Hahn, Oberpostschaffner Lemke, Werkmeister-Assistent Wolschke auf 6 Jahre, Konrektor Voigtmann auf 2 Jahre.

**Elbing**, 14. Dezember. (Tödlich verunglückt.) Von einem Zuge der Haffuferbahn, der vom Staatsbahnhofe zur Haffuferbahn übergeführt wurde, wurde am Holländer Tor abends die Lehrerfrau Wendt, wohnhaft Holländer Chaussee 15, überfahren und schrecklich verstümmelt. Es wurden ihr beide Beine und ein Arm abgefahren. Im städt. Krankenhause starb die Verunglückte bald nach ihrer Einlieferung.

**Dirschau**, 14. Dezember. (Die Stadtverordnetenversammlung) beschloß, da sich in dem Wirtschaftsplan des hiesigen Schlachthauses in den letzten Jahren ein beträchtliches Manko herausgestellt hat, zur Deckung der Fehlbeträge eine Anleihe von 60 000 Mark aufzunehmen. Zu den Rechnungen des Elektrizitätswerkes wurden Teuerungszuschläge von 25 Prozent für Lichtstrom und 15 Prozent für Kraftstrom für die nächsten drei Jahre genehmigt.

**Danzig**, 14. Dezember. (Verschiedenes.) Der Nationale Frauendienst (Vorsitzerin Frau Oberbürgermeister Scholtz) umfaßt zurzeit 33 Danziger Frauenvereine mit über 3000 Mitgliedern. Außer zahlreicher Heimarbeit unterhält der Frauendienst 5 Werkstätten, in denen über 600 Frauen beschäftigt sind, die im letzten Jahre über 730 000 Mark Löhne erhielten. Im Durchschnitt wurden monatlich 65 000 Mark an Lohn ausgezahlt. Die anderen Einrichtungen des Vereins haben sich ebenfalls gut bewährt, vor allem die Schuhausbesserungswerkstatt. — Die Festsitzung aus Anlaß des 175jährigen Bestehens der Naturforschenden Gesellschaft findet am 2. Januar statt. Vorträge halten der Direktor der Gesellschaft, Professor Lakowitz, und Professor Sommer. Eine Nachfeier ist im Danziger Ratsweinkeller vorgesehen. — Ein Lebensmittelkartenskandal beschäftigt zurzeit die Polizei. In hiesigen Druckereibetrieben, in denen Lebensmittelkarten gedruckt wurden, waren einige polnisch-jüdische Zivilgefangene beschäftigt. Die Bewegungsfreiheit, die ihnen gewährt wurde, vergalten sie damit, daß sie sich durch verbrecherische Machenschaften Fett-, Brot-, Brotzusatz- und Zuckerkarten beschafften und diese in den Handel brachten. Dabei war ihnen ein aus Wilna stammender Zivilgefangener namens Unterschatz behilflich, der hier als Friseur beschäftigt war. Mit ihm wurden schon vor einiger Zeit neun seiner Landsleute und Mitgänger verhaftet, und gestern wurden wiederum drei weitere Genossen von ihm festgenommen.

**Hela**, 14. Dezember. (Die Seehundsplage) macht sich wieder sehr bemerkbar. Da die Bucht nicht sehr fischreich ist, zerstören die Seehunde selbst die Netze der Fischer. Der Fischer Kamrath stellte Fallen aus und fing gestern zwei Seehunde im Gewicht bis zu 4 Zenntern. Der Fischer Hallmann konnte einen Seehund von 1 Zentner fangen. Die Tiere werden nach Danzig zur Verwertung ihres Fleisches und des Felles gebracht.

**Königsberg**, 14. Dezember. (Probieren geht über Studieren!) Im preuß. Botanischen Verein wurde in der Sitzung vom 10. d. Mts. eine Probe Tabakersatz untersucht. Es fand sich darin sehr viel Lavendel, Schafgarbe, Orangenblüte, Wundklee, Mohnkapseln, Rosmarin und Thimoteegras neben anderen im Augenblick nicht bestimmbaren Stengelstücken und Splittern von einem ausländischen Rotholz. Ein am Schluß angestellter Rauchversuch trug zur schnellen Entleerung des Sitzungssaales bei.

**Palmnicken**, 14. Dezember. (Eine Flaschenpost) wurde dieser Tage am Seestrande bei Gr. Dirschkeim gefunden. Die Weinflasche barg einen Zettel, der wie folgt beschrieben war: „Deutsche Fischer! Eure „Flaschenpostgrüße" haben wir erhalten und erwidern sie. Wir Fischer aus Schweden freuen uns, daß Ihr Deutsche noch unbesiegt dasteht, und daß Rußland Frieden machen will. Wir hegen die größte Bewunderung für Deutschland; Eure Siege sind auch die unsrigen, denn ein siegreiches Deutschland sichert uns die Freiheit der Meere. Fünf Fischer aus Schweden."

**Posen**, 13. Dezember. (Die gestrige letzte diesjährige Stadtverordnetensitzung) erledigte die Bewilligung von 2 Millionen Mark für Kriegsfamilienunterstützungen. Bis zum Ende des vorigen Monats sind während des Krieges in der Stadt Posen 17¾ Millionen Mark, an Mietsbeihilfen bisher rund 3 Millionen Mark gezahlt worden. Außerhalb der Tagesordnung wurde wieder die höchst mangelhafte Belieferung der Einwohnerschaft mit Kohlen gerügt; dieser bedauernswerte Zustand wurde vom Oberbürgermeister auf die Tatsache zurückgeführt, daß von Berlin aus bisher nicht einmal die Hälfte der zuständigen Kohlenmengen hauptsächlich wegen der Transportschwierigkeiten geliefert werde. Ein weiterer Mißstand, der noch mit Recht gerügt wurde, ist die von Tag zu Tag sich mehrende Zunahme verwegener Einbrüche, vermutlich durch zahlreiche, der Schule und der Elternzucht entwachsene Burschen. U. a. wurde angeregt, vom Gouvernement die Stellung militärischer Patrouillen zu erbitten.

**Kolmar i. P.**, 14. Dezember. (Eine ganze Gasthauseinrichtung gestohlen.) Aus dem Frankeschen Gasthofe, der seit Beginn des Krieges geschlossen ist, wurden 24 Satz Betten, sämtliche Wäsche, Läufer und vier Teppiche gestohlen. Der Schaden beträgt gegen 10 000 Mark.

**Stolp**, 15. Dezember. (Zum Ableben des Generalleutnants Exzellenz von Kleist) sandte der Kaiser an die in Stolp wohnende Witwe folgende Beileidsdepesche: „Ich spreche Ihnen, gnädige Frau, meine wärmste Teilnahme aus bei dem Heimgange Ihres Gatten, der mir seit 40 Jahren als Leutnant meiner 2. Kompagnie, Kommandeur meines 1. Garde-Regiments und als mein Flügeladjutant nahegestanden hat. Ich werde dem lieben verstorbenen Kameraden und treuen Manne stets ein herzliches Gedenken bewahren. Gott tröste Sie in Ihrem Schmerz! Wilhelm I. R."

## Geh. Kommerzienrat Ziese-Elbing †.

Wie aus Elbing berichtet wird, ist Dr. ing. Geheimer Kommerzienrat Karl H. Ziese, Inhaber der Schiffswerften in Elbing, Danzig und Pillau, am Sonnabend Nachmittag nach kurzem Krankenlager im 70. Lebensjahre gestorben Er erkrankte am letzten Montag, anscheinend unbedenklich, am Freitag verschlimmerte sich der Zustand plötzlich, Sonnabend Nachmittag hatte er ausgelitten.

Ziese war in jungen Jahren schon nach fünf Jahren praktischer Tätigkeit als Ingenieur zu Ferdinand Schichau nach Elbing gekommen und heiratete dessen Tochter. Die Ausgestaltung der Firma F. Schichau zu einem Welthause ist nicht zum wenigsten sein eigenes Verdienst. War der alte Schichau die treibende Kraft in der Ausbildung der Elbinger Werke, der Maschinen-, Lokomotiv-Fabrik und der Werft für Schiffe kleinerer Art, wie sie der Elbingfluß zuließ, so war Ziese der geistige Vater des Torpedobootwesens. Seiner Tatkraft entstammt die 1891 in Danzig errichtete Werft für Kriegs- und Handelsschiffe allergrößter Art. Er hat die Werft in Pillau errichtet und dehnte seine Bautätigkeit auch auf russischen Boden aus. Was dieser Techniker ersten Ranges und hochbedeutende Industriekapitän geschaffen hat, läßt sich nicht in ein paar Zeilen fassen. Er hat ein Werk hinterlassen, das ebenbürtig neben den allergrößten Industriewerken Deutschlands und des Auslandes steht.

Ziese wurde am 2. Juli 1848 in Moskau geboren, er lernte den Maschinenbau in Kiel, arbeitete als Ingenieur zwei Jahre in Elbing und Schottland, besonders bei der Elderschen Werft in Glasgow, studierte dann drei Jahre Ingenieurwesen in Berlin, worauf er Anstellung bei Schichau fand. Mit Schichaus Tod am 23. Januar 1896 ging das ganze Schichausche Unternehmen in seinen Alleinbesitz über. Am 5. Oktober 1912 gelegentlich des 75jähriges Bestehens der Firma F. Schichau machte er seinen Schwiegersohn, den leitenden Ingenieur der Danziger Schichauwerft C. Carlson, für das Danziger Unternehmen zu seinem Teilhaber.

## An unsere Leser!

Infolge der großen Belastungen, die dem Zeitungsgewerbe durch anhaltende Verteuerung der erforderlichen Rohstoffe sowie durch Steigerung der Löhne und allgemeinen Betriebsspesen auferlegt wurden, sehen sich die unterzeichneten Zeitungen genötigt, vom **1. Januar 1918** an eine angemessene Erhöhung der Bezugs- und Anzeigenpreise vorzunehmen.

**Culmer Zeitung und Kreisblatt, Culm.**
**Bote für das Culmerland, Culmsee.**
**Culmseer Anzeiger, Culmsee.**
**Danziger Allgemeine Zeitung, Danzig.**
**Danziger Neueste Nachrichten, Danzig.**
**Danziger Zeitung, Danzig.**
**Westpreußisches Volksblatt, Danzig.**
**Dirschauer Zeitung, Dirschau.**
**Dt. Eylauer Zeitung, Dt. Eylau.**
**Elbinger Zeitung, Elbing.**
**Flatower Zeitung, Flatow.**
**Der Gesellige, Graudenz.**
**Karthäuser Kreisblatt, Karthaus.**
**Konitzer Tageblatt, Konitz.**
**Marienburger Zeitung, Marienburg.**
**Nogat-Zeitung, Marienburg.**
**Neue Westpr. Mitteilungen, Marienwerder.**
**Neumarker Zeitung, Neumark.**
**Neustädter Kreiszeitung, Neustadt.**
**Neuteicher Anzeiger, Neuteich.**
**Pr. Stargarder Zeitung, Pr. Stargard.**
**Putziger Kreiszeitung, Putzig.**
**Rosenberger Kreiszeitung, Rosenberg.**
**Stuhmer Zeitung, Stuhm.**
**Die Presse, Thorn.**
**Thorner Zeitung, Thorn.**
**Zoppoter Zeitung, Zoppot.**

**„Die Welt im Bild."**

**Der vorliegende Ausgabe unserer Zeitung ist die verspätet eingegangene Nr. 50 der illustrierten Sonntagsbeilage „Die Welt im Bild" in den für die festen Bezieher bestimmten Exemplaren beigefügt.**

## Lokalnachrichten.

**Zur Erinnerung** 18. Dezember. 1916 Erfolgreiches Vordringen gegen die untere Donau. 1915 Ende der vierten Isonzoschlacht. 1914 Zusammenkunft der Könige von Schweden, Norwegen, Dänemark zu Malmö. 1888 * Erzherzog Karl Albrecht von Österreich. 1870 Niederlage der Franzosen unter Cremer bei Nuits. 1863 * Erzherzog Franz Ferdinand, der ermordete Thronfolger von Österreich-Ungarn. 1852 * General Freiherr von Plettenberg. 1847 † Maria Luise, Kaiserin der Franzosen, Tochter Kaisers Franz I. von Österreich. 1844 * Prof. Dr. Lujo Brentano, hervorragender Nationalökonom. 1803 † Johann Gottfried von Herder, einer der geistvollsten deutschen Denker. 1786 * Karl Maria v. Weber, Komponist.

**Thorn, 17. Dezember 1917.**

— (Auf dem Felde der Ehre gefallen) ist der Kanonier Adolf Schwarz aus Danzig (Fußart. 11).

— (Das Eiserne Kreuz) erster Klasse haben erhalten: Feldw.-Leutnant, Forstsekretär Koch aus Oberförsterei Rehhof; Unteroffizier Hans Scholz bei einer Feldluftschiffer-Abt., Sohn des Oberbahnassistenten Sch. in Bromberg; Offizierstellvertreter A. Manske aus Dirschau. — Mit dem Eisernen Kreuz zweiter Klasse ausgezeichnet wurde der Gefreite Johann Pahlke aus Graudenz.

— (Das Verdienstkreuz für Kriegshilfe) ist dem Ersten Staatsanwalt Hensel in Graudenz verliehen worden.

— (Die Einjährigen-Prüfung) am hiesigen Gymnasium bestanden die früheren Mittelschüler Leo Cohn, Kurt Schilling und Erich Schimke.

— (Todesfall.) Herr Eisenbahnbetriebssekretär a. D. Wilhelm Treptow in Thorn ist am Mittwoch im Alter von 70 Jahren gestorben. Der Verewigte, ein pflichttreuer preußischer Beamter, der erst vor wenigen Jahren in den Ruhestand getreten, war von bescheidenem, zurückhaltendem Wesen und von treudeutscher, konservativer Gesinnung, hochgeschätzt von allen, die ihn kannten. Dem Konservativen Verein gehörte er lange Jahre hindurch an, als Vorstandsmitglied mit der Führung der Kassengeschäfte betraut, bis Krankheit ihn zur Niederlegung dieses Amtes zwang. Die Muße des Ruhestandes, in den ihm Dank und Anerkennung folgte, ist ihm nicht lange beschieden gewesen; nun ist er zur ewigen Ruhe eingegangen.

— (Deutsche Vaterlandspartei.) Der Westpreußische Landesverein der Deutschen Vaterlandspartei, Vorstand und engerer Ausschuß, veröffentlichen in der heutigen Nummer dieser Zeitung einen Aufruf, der Partei beizutreten, um diese, gemäß dem Zwecke ihrer Gründung, zu einer wahrhaften Volkspartei zu machen, — worauf hiermit hingewiesen sei.

— (Zur glatten Abwickelung des Postschalterverkehrs.) Der immer mehr zunehmende Mangel an geschulten Beamten erheischt, den Postschalterdienst nicht selten von fachlich nicht vorgebildeten Personen wahrnehmen zu lassen. Vaterländische Pflicht ist es, die glatte und rasche Abwickelung des Schalterverkehrs zu erleichtern. Dazu trägt viel bei, wenn nachstehende Regeln beachtet werden: 1. Fertige Aufschriften, Telegramme usw. recht deutlich aus. 2. Wähle für deine Postgeschäfte möglichst nicht die Hauptverkehrsstunden. 3. Tritt an den richtigen, durch Inschriften bezeichneten Schalter von rechts heran. 4. Kaufe Marken, Postkarten usw. nicht in einzelnen Stücken, sondern in deinem Verbrauch angemessenen Mengen, namentlich auch in Markenheftchen oder Kartenblöcken. Für kleinen Bedarf bediene dich Postwertzeichengeber. 5. Klebe auf alle freizumachenden Sendungen die Marken vorher auf, auch auf Postanweisungen. 6. Halte das Geld abgezählt bereit. Übergib größere Mengen Papiergeld stets geordnet. 7. Vermeide unnötige Fragen an die Beamten; belehre weniger gewandte Personen und hilf ihnen. 8. Lege gewöhnliche Briefsendungen in Briefkasten, Briefsendungen in größerer Zahl gib geordnet am Schalter ab. 9. Fördere den bargeldlosen Zahlungsausgleich durch Anschluß an den Postscheck- und den Bankverkehr. 10. Benutze bei eigenem stärkerem Verkehr die besonderen Einrichtungen (Posteinlieferungsbücher und -verzeichnisse, Selbstvorbereitung von Paketen und Einschreibbriefen).

— (Paketsendungen an Kriegsgefangene.) Das königl. preußische Oberpräsidium, „Hilfe für kriegsgefangene Deutsche", in Danzig, Hundegasse 90, weist das Publikum, das Angehörige als Kriegsgefangene in Feindesland besitzt, darauf hin, daß für die Zukunft keine Postpakete an das Rote Kreuz, Kriegsgefangenenfürsorge in Stuttgart mit der Bitte um Weiterbeförderung gesandt werden dürfen. Stuttgart ist so überlastet, daß es eine Vermittelung zur Weiterbeförderung nicht mehr übernehmen kann. Die „Hilfe für kriegsgefangene Deutsche" in Danzig, Hundegasse 90, ist bereit, Leinwand-Adressen, mit dem Roten Kreuz-Stempel versehen, gegen geringe Gebühren auf schriftliches Erfordern den Angehörigen von Kriegsgefangenen zu übersenden. Auch sind, auch auf schriftliche Bestellung, in der Geschäftsstelle Rote Kreuz-Karten für Rußland, England, Frankreich und Rumänien, sowie Rote Kreuz-Kartenbriefe für England und Frankreich gegen geringes Entgelt zu haben.

— (Ostbank für Handel und Gewerbe in Posen.) Die Direktion schätzt für das zu Ende gehende Geschäftsjahr die Dividende auf mindestens in gleicher Höhe wie im Vorjahre (6 Prozent).

— (Der neue Einheitsstiefel) wird, wie der „Schuhmarkt" mitteilt, eine wesentliche Verbesserung erfahren. Es ist beschlossen worden, anstelle der schmalen Ledereinfassung, wie sie ursprünglich vorgesehen war, für das Vorderteil ein erheblich breiteres Lederblatt zu verwenden. Dieses Lederblatt soll aus einem Stück Oberleder bestehen, während ursprünglich in Aussicht genommen war, es nur aus kleineren Oberlederstücken zusammenzunähen. Durch diese Änderung wird eine bedeutend größere Dauerhaftigkeit und ein besseres Aussehen des Einheitsstiefels erreicht. — Die Preise der neuen Einheitsschuhe sollen betragen für ein Paar Volleder-Arbeitsschuhe 29,50 Mark, für ein Paar Lederschuhe mit Holzsohle 20,10 Mark. Für eine dritte Serie, einen Schuh, der aus Stoff und dessen Sohle aus Holz besteht, ist der Preis noch nicht festgesetzt.

— (Bitte um Weihnachtsspenden für die Thorner Lazarette.) Heute in acht Tagen ist heiliger Christabend! Allenthalben sinnt und überlegt man in den Familien, wie das vierte Kriegsweihnachten trotz der kargen Zeiten festlich auszugestalten sei; denn der Kriegsernst bringt dem Herzen erst recht das Verlangen nach ein wenig Freude, deren Abglanz uns noch lange belebt und stärkt für das weitere Durchhalten. Unseren Feldgrauen, die fern von den Ihren das Fest begehen müssen, möchten wir deshalb so ganz besonders ein wenig Freude geben. Darum bittet das Rote Kreuz, Soldatenfürsorge, wieder und wieder, herzlich und dringend, um Gaben für diesen Zweck. Das Rote Kreuz will helfen, das Weihnachtsfest in den Lazaretten freundlich auszugestalten; es will den durchreisenden Truppen auf dem Hauptbahnhof in der Erfrischungsstelle mit Speise und Trank und kleinen Gaben ein wenig Heimatsfreude geben, und es will auch noch den hier weilenden Truppen, so weit es nötig erscheint, zu einem frohen Fest verhelfen, wenn alle aus dem Felde gestellten Ansprüche erfüllt sind. Wohl ist durch die reiche Gabe des kath. Frauenbundes von 3000 Mark für die Lazarette ein fester Grundstock gelegt, auf dem weiter gebaut werden kann; aber noch fehlt gar mancherlei zur Erfüllung der großen Aufgaben. Die Thorner Bürgerschaft, der Thorner Kreis hat in Dankbarkeit für unser Heer dem hiesigen Roten Kreuz noch immer treu geholfen; darum sei allen die Bitte um Gaben noch einmal warm ans Herz gelegt.

— (Reichsverband für Kriegspatenschaft, Ortsgruppe Thorn.) Wie in allen deutschen Städten, so hat sich nunmehr auch in Thorn eine Ortsguppe des unter der Schirmherrschaft des preußischen Kriegsministers stehenden Reichsverbandes für Kriegspatenschaft gebildet. Zu diesem Zweck war vom Magistrat eine am Sonnabend Nachmittag im Magistratssitzungssaale stattgefundene Versammlung einberufen worden, zu der etwa 30 Damen und Herren erschienen waren. Herr Magistratsassessor Dr. Becker, der den Vorsitz führte, führte bei Eröffnung der Versammlung aus, daß die Kriegspatenschaft im höchsten Sinne den auf dem Felde der Ehre gefallenen Vater durch persönliche Fürsorge des Kriegspaten für die Kriegerwaise ersetzen soll. Sie wurzele in dem unauslöschlichen Dank, der den im Kampfe für das Vaterland gefallenen Vätern der Kriegerwaisen gebührt, bringe aber auch Trost und Zuversicht allen zum Schutze von Heim und Herd auf der Wacht stehenden Vätern, die sich um ihre Kinder sorgen. Die idealste Art der Kriegspatenschaft sei die persönliche Fürsorge in der Form, daß das Patenkind zwar bei der Mutter und seinen Geschwistern bleibe, daß aber der Kriegspate sich ständig um das Wohl und Wehe seiner Kriegswaise kümmert. Förderung des geistigen, sittlichen und körperlichen Wohls gehören nicht minder dazu, wie die Einwirkung auf die Erziehung, Beihilfe in der Schule und Einführung in den Beruf. Es müsse der Stolz eines jeden Paten sein, aus seinem Patenkinde einen tüchtigen, gesunden und kräftigen Menschen zu machen, würdig des Vaters, der sein Leben für das Vaterland gelassen hat. Infrage kommen eine allgemeine wirtschaftliche Förderung des Patenkindes durch geldliche Unterstützung, vielleicht auch durch Adoption. Sämtliche Mütter der infrage kommenden Kinder, von denen eine Liste mit allgemeinen Erläuterungen vorlag, hätten sich bereit erklärt, ihren Kindern die Kriegspatenschaft zuteil werden zu lassen. Die geldlichen Zuwendungen gehen ausnahmslos durch die hiesige Ortsgruppe, die sich aus dem Jugendamt und dem Verein Jugendschutz zusammensetzt. Diese Mitwirkung der genannten Stellen sei erforderlich nicht zur Überwachung der Kriegspatenschaft, sondern um zu verhüten, daß der Kriegspate durch aufdringliche Wünsche und Bitten der Mutter nicht belästigt wird. Wer aus bestimmten Gründen nicht in der Lage sei, persönliche Fürsorge einer Kriegswaise angedeihen zu lassen, wie beispielsweise die Junggesellen, können die Geldmittel entweder für ein bestimmtes Kind dem Jugendamt überweisen oder sie zur freien Verfügung der Fürsorgestelle überlassen. Es steht ihm dabei frei, größere einmalige Beträge oder fortlaufende regelmäßige Zuwendungen zu machen. Die Anwesenden, von denen sich 24 sofort zur Übernahme der Patenschaft bereit erklärten, schlossen sich der Ortsgruppe, deren aktenmäßige Bearbeitung dem Magistrat obliegt, nach kurzer Aussprache an. Weitere Anmeldungen werden im Zimmer 43 des Rathauses entgegengenommen.

— (Vaterl. Unterhaltungsabend.) Am Sonnabend und Sonntag fanden im Artushof und Bürgergarten in 3 Abteilungen — für Schulen, für die Bürgerschaft und die Rüstungsarbeiter — Unterhaltungsabende mit gleichlautendem Programm statt, die sehr stark besucht waren; besonders im Bürgergarten war der Andrang so groß, daß viele im Saale nicht mehr Platz fanden. Die Veranstaltung darf als wohlgelungen bezeichnet werden, denn die Abende waren, was sie versprachen: vaterländisch und unterhaltend. Für das letztere sorgten hervorragende Kräfte, in Vorträgen Fräulein Troll vom Stadttheater, die zwei Lieder sang, die Sänger Herren Frenkel und Brötzmann, der ausgezeichnete Humorist Herr Hirschfeld, ein Mimiker ersten Ranges, der mit den Nachahmungen des einen Brief lesenden Musketiers, des Ringers und besonders des Orang Utans stürmischen Beifall fand; im gesanglichen Teil wirkte auch noch der rühmlich bekannte Knabenchor des Herrn Rektors Krause mit. Die Instrumentalmusik war vertreten durch eine symphonische Dichtung, die der Komponist Herr Professor Kaufmann auf dem von der Firma Neumann-Posen gestellten Konzertflügel vortrug, und zwei Vorträge der Kapelle der 176er, welche mit der Fantasie aus „Lohengrin" einen Eindruck erzielte, wie er selten erreicht worden, wozu die größere Aufnahmefähigkeit nach der langen Reihe der übrigen Vorträge beitragen mochte. Eine schöne Bereicherung erfuhr das Programm ferner durch einen Reigentanz, der von 12 Mädchen der Wentscherschen Schule zierlich ausgeführt wurde. Den Stempel des Vaterländischen erhielten die Abende vornehmlich durch die Ansprachen. Der erste Redner, Herr Pfarrer Basedow-Gurske, schilderte die Eindrücke seiner Reise in das Land der roten Erde, wo Gott das Eisen wachsen ließ, aus dem drei Millionen Arbeiter des Industriebezirks die Kriegsrüstung schmieden, und knüpfte an die dort wie hier gemachten Erfahrungen die Mahnung, daß uns ein Verständigungsfriede nottue, nicht mit den Feinden, sondern unter uns, zwischen Stadt und Land, zwischen Bürger und Bauer, damit wir wieder, wie bei Kriegsbeginn, ein einig Volk von Brüdern werden, in keiner Not uns trennen, noch Gefahr! Der zweite Redner, Herr Oberlehrer Johannes, wies ebenfalls auf die große Gefahr der Uneinigkeit in dieser kritischen Zeit hin. Es gebe Leute unter uns, die bei jeder Widrigkeit den Mut sinken, andere, die im Interesse unserer Feinde tätig Unfrieden zu stiften suchen. Für diese Nörgler aus Schwachmütigkeit oder Verräterei habe eine süddeutsche Stadt eine Münze geprägt mit der Aufschrift „Aushalten, Durchhalten, Maulhalten!" Wir daheim müssen den gleichen Mut und die gleiche Standhaftigkeit allen Lagen und Schicksalsschlägen gegenüber beweisen, wie unsere wackern Truppen an der Front. Der Sieg wird unser sein — gefährden könnte ihn nur die Uneinigkeit im Innern, aus Schwachheit oder Eigennutz. Auch diese Rede schloß mit dem Aufruf, der hoffentlich allseitig Beherzigung findet, einig und treu zu Kaiser und Reich zu stehen, bis zum siegreichen Ende!

— (Vaterl. Unterhaltungsabend der 61er.) Der am Freitag vom Ersatzbataillon des Inf.-Regts. Nr. 61 im „Tivoli" veranstaltete Unterhaltungsabend, der fast ausschließlich von Angehörigen des Bataillons besucht war, nahm einen wohlgelungenen Verlauf, obgleich der Saal sich für etwa 650 Feldgraue als erheblich zu klein erwies. Nach einigen Musikstücken der Bataillonskapelle nahm Herr Hauptmann Gisevius das Wort, um den Feldgrauen einen Überblick über die militär[ische] Lage zu geben. Mehr als je hätten wir Aussicht, unseren Hauptgegner im Westen entscheidend zu schlagen, um Deutschland, durch Machtzuwachs gegen abermalige Überfälle geschützt, siegreich aus dem Kriege hervorgehen zu lassen. Sein Hoch galt dem deutschen Vaterlande. Herr Unteroffizier Blank, Mitglied des Thorner Stadttheaters, wartete mit ernsten und heiteren Rezitationen auf, die jedoch bei der Überfüllung des Saales kaum zur Geltung kamen. Herr Leutnant Dahler verstand es durch seine packende Redeweise die Feldgrauen mit seinem Vortrage über „Freie Meere" zu fesseln, in dem er die Forderung aufstellte, nicht durch wertlose Verträge, sondern durch die Schärfe des Schwertes uns die Freiheit der Meere nach Beendigung des Krieges zu sichern. Herrn Vizefeldwebel Frenkel war es ein Leichtes, mit seinem gewaltigen Bariton durchzudringen und, besonders im „Prinz Eugen", lebhaften Beifall zu ernten. Auf einen weiteren Vortrag des Herrn Leutnant Dahler über „Die Bedeutung der Luftstreitkräfte" folgten ernste und heitere Vorträge von Musketier Lasa, Reservist Schellhammer und dem Gefreiten Kornblum. Bei fröhlichen Weisen der Kapelle und Freibier herrschte unter den Feldgrauen bald eine gehobene Stimmung, die sie die drückende Schwere der Zeit auf einige Stunden vergessen ließ.

— (Im kaufmännischen Verband für weibliche Angestellte) fand am Freitag Abend im Hoetl Dylewski ein öffentlicher Vortragsabend für kaufmännisches Verkaufspersonal statt, der von zirka 80 Personen besucht war. Die Vorsitzerin Frl. Michaelis eröffnete die Versammlung und nahm sodann das Wort zu einem längeren Vortrage. Rednerin beleuchtete zunächst die Stellung der Verkäuferin zur deutschen Volkswirtschaft und führte aus, daß die Verkäuferin für den deutschen Handel und somit in weiterem Sinne für die Volkswirtschaft nicht nur wichtig, sondern unentbehrlich sei. Im Kriege habe es sich gezeigt, daß sie auch verantwortungsvolle Posten in Fabrikhäusern und im Großhandel erfolgreich bekleiden könne, und vor allem gebe es im Detailhandel eine Menge Waren, wie Bekleidungsartikel, Unterwäsche usw., die die Käuferin nur aus der Hand einer Frau entgegennehmen möchte. Die Verkäuferin habe es verstanden, sich in verhältnismäßig kurzer Zeit trotz großer Schwierigkeiten beruflich durchzusetzen und ihrem Stande auch gesellschaftliche Achtung zu verschaffen. Lediglich inbezug auf die Lohnfrage habe sie es nicht vermocht, trotzdem ihre Arbeitskraft und Intelligenz an maßgebender Stelle durchaus anerkannt werden, eine Gleichstellung mit den männlichen Kollegen zu erreichen. Als Grund hierfür werde oft die mangelhafte Vorbildung genannt, weil die Lehrzeit der Frau vielfach kürzer bemessen sei als die des Mannes. Hier werde jedoch hoffentlich bald durch allgemeinen Fortbildungsschulzwang Wandel geschaffen; für Thorn sei die Einführung der Fortbildungsschulpflicht für die Zeit nach dem Kriege in Aussicht genommen. Im zweiten Teil des Vortrages nahm Rednerin Stellung zu dem jetzigen Stand der kaufmännischen Angestellten in den Verkaufsgeschäften, der sehr wenig erfreulich sei durch die, in vielen Eingesandts der Tageszeitungen kritisierte, durch den Krieg hervorgerufene Unart, Waren an Käufer nur bei Gegenleistung von Lebensmitteln zu verabfolgen. Rednerin führte einige solcher Fälle, die besonders kraß lagen, an. Auf diese Weise bekämen viele Angestellte soviel Lebensmittel zusammen, daß sie noch ihren Bekanntenkreis versorgen könnten. Die Schuld an diesem Tauschhandel liege indes in der Hauptsache an den Geschäftsinhabern, die ihn eingeführt und dadurch die Angestellten zur Nachahmung verleitet haben. Der Standpunkt, daß dem Kunden mit dem Verkauf von Waren eine Gefälligkeit geschieht, sei nicht nur sehr verwerflich, sondern, angewandt, strafbar; denn das Gesetz schreibe vor, daß ohne Unterschied, solange Vorrat vorhanden, an jeden Kunden verkauft werden müsse. Berechtigt seien leider auch die Klagen über schroffe, unliebenswürdige, selbst ungezogene Behandlung der Kunden, gepaart mit oberflächlicher und unaufmerksamer Bedienung. Auch hierin seien einige ganz unglaubliche Fälle vorgekommen. Diese unwürdigen, den Stand sehr herabsetzenden Zustände müßten ein Ende haben. Nach einem Kriegsgesetz könne ein Geschäftsinhaber seine Angestellten bei Fällen unangemessener Kundenbehandlung sofort entlassen; auch hätten die Behörden das Recht, einzugreifen. Von diesem Rechte habe die Behörde in Thorn bisher keinen Gebrauch gemacht, doch werde sie in Zukunft vorkommendenfalls allen Klageführenden zu ihrem Rechte verhelfen, auch um das gute Renommee der Stadt zu erhalten. Pflicht der Verkäuferinnen sei es, durch liebenswürdiges Wesen dem Publikum über die letzte Zeit des Krieges hinwegzuhelfen und ihm mit Rat und Geduld den Einkauf zu erleichtern, wodurch den Geschäftsinhabern manche Kundschaft erhalten bleibe. Nach Eintritt normaler Zeiten würden selbstverständlich Geschäfte bevorzugt, die sich im Kriege bewährten durch besonderes Entgegenkommen und freundliche Bedienung seitens der Angestellten. — Der als Vertreter des Magistrats anwesende Bürodirektor Herr Koch sprach sich ebenfalls im Sinne der Vortragenden aus und ermahnte, unter Anführung einiger weiterer Fälle von schlechter Bedienung des Publikums, auch seitens der Angestellten der städtischen Verkaufsstellen, zur Befleißigung einer guten, höflichen und entgegenkommeden Behandlung im Geschäftsverkehr, die im Frieden ihre Früchte tragen werde.

— (Der silberne Sonntag) ist für einen Teil der Geschäfte befriedigend, für andere unbefriedigend ausgefallen, sodaß schon an Schließung des Ladens gedacht wurde. Wie man glaubt, wirken die höheren Preise lähmend auf den Verkehr. Geklagt wird, daß, wohl infolge der schlechten Zugverbindungen, die auswärtige Kundschaft sowohl von den Gütern wie von den kleinen Städten bisher ausgeblieben ist.

— (Thorner Stadttheater.) Aus dem Theaterbüro: Morgen, Dienstag, geht in neuer Einstudierung erstmalig „Das Dreimäderlhaus" in Szene. Mit der Wiederaufnahme dieser Operette, welche schon im Vorjahr das Entzücken der Besucher bildete, wird sicher vielfachen Wünschen entsprochen. Der Mittwoch Nachmittag bringt eine Wiederholung des Märchens „Aschenbrödel". Am Donnerstag geht die lustige Operette „Der Soldat der Marie" in Szene.

— (Zwangsversteigerung.) In dem Verfahren zum Zwecke der Zwangsversteigerung des in Thorn, Strobandstraße 8, belegenen, im Grundbuche von Thorn Neustadt Band 3, Blatt Nr. 80 auf den Namen des Frl. Auguste Quell in Elbing eingetragenen Grundstücks blieb im Versteigerungstermin der Danziger Hypothekenverein zu Danzig mit dem Gebot eines durch Zahlung zu berichtigenden Betrages von 2200 Mark unter Uebernahme von 16500 Mark Darlehns- und Sicherungshypotheken Meistbietender. Das bar zu zahlende geringste Gebot betrug 1705,34 Mark. Die Entscheidung über den Zuschlag soll in einem besonderen Termin am 22. Dezember, mittags 12 Uhr, verkündet werden. Dieses Zwangsversteigerungsverfahren schwebt schon seit dem Jahre 1914. Der Danziger Hypothekenverein ist bereits in verschiedenen Zwangsversteigerungsterminen wiederholt Meistbietender geblieben; der Zuschlag wurde ihm bisher jedoch immer versagt.

— (Gefunden) wurde ein Kinderwagen.

— (Zugelaufen) ist ein Hund (abzuholen Fritz Reuterstraße 11).

---

**Podgorz**, 17. Dezember. (Verschiedenes.) In den Ergänzungswahlen für die Gemeindevertretung, die am Sonnabend stattfanden, wurden in der 2. Abteilung anstelle des Herrn Buchdruckereibesitzer Bergau, der sein Amt niedergelegt hat, Herr Fleischermeister Noga, in der 1. Abteilung anstelle des Herrn Kaufmann Meyer Herr Brauereibesitzer Thoms einstimmig gewählt. — In der Sitzung des Kriegervereins wurde beschlossen, bedürftigen Kameraden und Kriegerwitwen Unterstützungen zu gewähren. — Dem Weichensteller Herrn Kienbaum ist das Verdienstkreuz für Kriegshilfe verliehen.

**Aus dem Landkreise Thorn**, 17. Dezember. (Unterhaltungsabend in Gramtschen.) Es wird hiermit nochmals auf den morgen, Dienstag, stattfindenden Unterhaltungsabend, den ersten der drei geplanten dieses Winters, aufmerksam gemacht. Die Vortragsfolge verspricht dank der mitwirkenden geschätzten Thorner Kräfte sehr genußreich zu werden.

## Thorner Stadttheater.

**„Der Raub der Sabinerinnen"**, Schwank in 4 Akten von Gebr. Schoenthan.

Wieder hat der gute Emanuel Striese mit seinem „Raub der Sabinerinnen" sich die Herzen eines lachlustigen Publikums erobert, das gestern Abend das Stadttheater bis auf den letzten Platz füllte. Es scheint in diesem alten Schwank, zu dessen Uraufführung im seligen Berliner Wallnertheater vor langen Jahren man sich nur zögernd entschließen konnte, eine schier unverwüstliche Lustigkeitskraft zu stecken. Auch gestern zwang er die Anwesenden zu stürmischer Heiterkeit und brachte den Darstellern lebhafte Anerkennung, die zumteil vielleicht mehr den dankbaren Rollen des Stückes gebührte. Herr Schlegel, der auch die Spielleitung innehatte, machte mit dem nachgerade berühmt gewordenen Schmierendirektor „Emanuel Striese" wieder einen Ausflug ins charakterkomische Fach. Es liegt ein tüchtiges Stück Elendspoesie in der Figur dieses Schmierendirektors, dem die beiden Schoenthan in jenem Schwank ein Denkmal gesetzt haben. Es fehlte Herrn Schlegel anfangs der rechte Mut zu festem Zugreifen und zur Anwendung drastischer Mittel, die der Komiker echten Schlagers braucht, aber im weiteren Verlauf der Aufführung, besonders im dritten Akt, kam das überzeugend echte Gepräge des ganz in theatralischen Allüren aufgehenden Schmierenhäuptlings mit feinem Humor voll zum Ausdruck. Überraschend wirkte es, wie Herr Menersdorf sich mit der Rolle des Professors „Martin Gollwitz" abfand und aus diesem biederen Schulherrn eine wahrhaft komische Gestalt machte, die der Fülle der Verlegenheiten des jäh zum durchgefallenen Dichter gewordenen Mannes die lustigsten und, bei aller Derbheit, natürlichen Eindrücke abgewann. Herr Brandt stattete den in eine peinliche Lage geratenen „Dr. Neumeister" mit den Vorzügen eines schönen Könnens aus. Herr Blank erwarb sich als jugendlicher Liebhaber eine gute Note, während Herr Kleiber, der seine Maske schlecht gewählt, aus der dankbaren Rolle des polternden Weinhändlers nichts herauszuholen vermochte. Die mitwirkenden Damen spielten ihre Rollen in einer Weise, die der Vorstellung zum Vorteil gereichte. Gutes leisteten besonders Frau Raphael als willensstarke „Schwiegermutter" und Frl. Malti als kunstverständige „Rosa".

—r.

## Letzte Nachrichten.

### Caillaux dem Strafrichter überliefert.

**Paris**, 16. Dezember. Der parlamentarische Ausschuß hat mit neun Stimmen bei zwei Stimmenthaltungen der Aufhebung der parlamentarischen Immunität von Caillaux und Loustalot zugestimmt. Er hat Paisant zum Berichterstatter ernannt. — Vor dem parlamentarischen Ausschuß zur Prüfung der Angelegenheit Caillaux erklärte Clemenceau mit Hinweis auf die diplomatischen Schriftstücke, daß die Angelegenheit Caillaux' in Rom die italienische Regierung beunruhigt habe. Sonnino habe dies den Botschaftern Frankreichs, Englands, Rußlands und Rumäniens mitgeteilt. Clemenceau setzte hinzu, wenn die gegen Caillaux hervorgebrachten Vermutungen irgend einen einfachen Bürger beträfen, so würde es keine Erörterungen geben. Die Regierung hat ihre Verantwortung übernommen und die Kammer wird die ihre tragen. Wenn die Kammer eine Strafverfolgung Caillaux' ablehnen sollte, würde die Regierung zurücktreten. Der Ausschuß hörte hierauf Caillaux an. Er stimmte sodann für die Aufhebung der Immunität Caillaux' und beschloß, die von der Regierung mitgeteilten Schriftstücke, sowie den stenographischen Bericht des Ausschusses zu veröffentlichen. Die Erörterungen in der Kammer wird am Donnerstag oder früher stattfinden.

### Der Expräsident von Portugal in Madrid.

**Madrid**, 16. Dezember. Havasmeldung. Der frühere Präsident der Republik Portugal Machade. ist mit seiner Familie in Madid angekommen.

### Widerstand der Petersburger Stadtverwaltung.

**Petersburg**, 15. Dezember. Reutermeldung. Beim Erscheinen des neuen maximalistischen Bürgermeisters verließen alle Beamte der Petersburger Stadtverwaltung das Rathaus, indem sie gegen die Ungesetzmäßigkeit der maximalistischen Verwaltung Einspruch erhoben.

### Trennung von Kirche und Staat in Rußland.

**Petersburg**, 15. Dezember. Reutermeldung. Die Volksbeauftragten haben einen herausgegeben, der die Trennung von Kirche und Staat festgesetzt und gleichzeitig die Kirchen und Klostergüter und das Gold, Silber und Edelsteine in den Mitren und Kreuzen der Geistlichkeit entzieht. Ferner wird die Geistlichkeit verpflichtet, in den nicht zum Kampfe verwandten Teilen des Heeres zu dienen. — General Nowitzky, der Oberbefehlshaber an der Nordfront, ist verhaftet und nach der Peter Pauls-Festung gebracht worden.

## Berliner Börse.

Auf den Beginn der Friedensverhandlungen mit Rußland zeigte die Börse auf der ganzen Linie recht festes Aussehen, wenn auch das anfangs lebhafte Geschäft später ruhiger wurde Begünstigt wurden die von Wien abhängigen Werte, Schiffahrts- und Petroleumaktien. Von ersteren waren namentlich österreichische Kredit, türkische Tabak und Orientbahn höher. Von Schiffahrtswerten waren lebhaft umgesetzt Hansa, Südamerika-Paketfahrt und Lloyd und von Petroleumaktien Erdöl und Steaua. Von Montanwerten standen Bochumer auf an eilich geplante Kapitalserhöhung im Vordergrund. Die anderen Werte waren weniger begehrt. Chemische, Elektro- und Rüstungsaktien hatten stilleres Geschäft. Von russischen Werten wurden Banken höher umgesetzt. Von heimischen Anleihen waren wiederum 3 und 3 1/2 prozentige bevorzugt.

### Siemens u. Halske Akt.-Ges.

Der Umsatz hat denjenigen des Vorjahres überschritten. Der Vortrag an unerledigten Bestellungen weist eine starke Steigerung gegen das Vorjahr auf. Das finanzielle Ergebnis des Berichtsjahres stellt sich nach Ueberweisung einer Summe von 1 500 000 Mk. an die „Kriegsfürsorgestiftung Siemensstadt" (wie im Vorjahre) auf 12 875 000 Mk. Es wird vorgeschlagen, daraus eine Dividende von 12 Proz. mit 7 560 000 Mk. auszuschütten und 2 Mill. Mark der Sonderrücklage, 1,2 Mill. Mark für Gratifikationen an Beamte und Arbeiter gegen 0,9 Mill. im Vorjahre und 500 000 Mk. dem Dispositionsfonds zuzuführen, sodaß nach Absetzung der Tantieme für den Aufsichtsrat (wie im Vorjahre) als Vortrag auf neue Rechnung ein Betrag von 1 283 000 Mark verbleibt.

### Friedr. Krupp A.-G. in Essen.

Die Verwaltung schlägt für 1916/17 einen Gewinnanteil von wiederum 12 v. H. vor. Auch die mit ihr in Interessengemeinschaft stehende westfälische Drahtindustrie A.-G. läßt ihren Gewinnanteil mit 9 1/2 v. H. gegen das Vorjahr unverändert.

### Aktien-Brauerei Schönbusch in Königsberg i. Pr.

Die Gesellschaft erzielte einen Ueberschuß von 1 680 893 (i. V. 1 931 162) Mk. Nach Absetzung der Unkosten von 973 308 (1 048 901) Mk. und nach Abschreibungen von 155 645 (200 865) Mk. verbleibt ein Reingewinn von 847 871 (744 291) Mk., aus dem auf die Stammaktien wieder 20 Prozent und auf die Vorzugsaktien wieder 11 Prozent Dividende ausgeschüttet werden. Nach der Bilanz betragen Debitoren 96 319 (144 605) Mk., Bankguthaben 1 123 031 (979 932) Mk., Effekten 1 950 000 (1 631 500) Mk. und Depositen 768 500 (448 500) Mk. Demgegenüber hatten Kreditoren 1 105 188 (473 195) Mk. zu fordern.

### Notierung der Devisen-Kurse an der Berliner Börse.

| Für telegraphische Auszahlungen: | a. 15. Dezemb. Geld | a. 15. Dezemb. Brief | a. 14. Dezemb. Geld | a. 14. Dezemb. Brief |
|---|---|---|---|---|
| Holland (100 Fl.) | 249 3/4 | 250 1/4 | 250 3/4 | 251 1/4 |
| Dänemark (100 Kronen) | 186 | 187 | 187 | 188 |
| Schweden (100 Kronen) | 290 3/4 | 210 1/4 | 211 3/4 | 212 1/4 |
| Norwegen (100 Kronen) | 189 1/4 | 189 3/4 | 189 1/4 | 189 3/4 |
| Schweiz (100 Francs) | 135 1/2 | 135 3/4 | 136 1/2 | 136 3/4 |
| Oesterreich-Ungarn (100 Kr) | 64,20 | 64,30 | 64,20 | 64,30 |
| Bulgarien (100 Leva) | 80 | 81 1/2 | 80 | 81 1/2 |
| Konstantinopel | 20,05 | 20,15 | 20,05 | 20,15 |
| Spanien | 132 1/2 | 133 1/2 | 133 1/2 | 134 1/2 |

## Meteorologische Beobachtungen zu Thorn

vom 17. Dezember, früh 7 Uhr.

Barometerstand: 763 mm

Wasserstand der Weichsel: 0,76 Meter.

Lufttemperatur: — 2 Grad Celsius.

Wetter: trocken. Wind: Westen.

Vom 16. morgens bis 17. morgens höchste Temperatur + 2 Grad Celsius, niedrigste — 2 Grad Celsius.

## Wetteransage.

(Mitteilung des Wetterdienstes in Bromberg.)

Voraussichtliche Witterung für Dienstag den 18. Dezember

Zeitweise heiter, etwas kälter.

## Standesamt Thorn.

Vom 9. bis einschl. 15. Dezember 1917 sind gemeldet:

Geburten: 1 Knaben, davon 0 unehel.
1 Mädchen, „ 0 „

Aufgebote: 1 hiesiges, 3 auswärtige.

Eheschließungen: 1.

Sterbefälle: 1. Schneiderin Freida Ottilie Fenske 19 2/12 J. — 2. Arbeiterin Helene Schulwack 34 J. — 3. Arbeiter Ezechiel Ryglewski 48 1/12 J. — 4. Bäckermeisterfrau Dionysia Golembiewski geb Tuszynski 56 7/12 J. — 5. Musketier Meiser Albert Lemke 20 1/2 J. — 6. Landsturmpflichtiger Seminarist Wilhelm Gronau 19 5/12 J. — 7. Bauunternehmer Stanislaus Jazdzewski 57 J. — 8. Johannes Ziolkowski 1 5/12 J. — 9. Schüler Felix Muzalewski 10 1/2 J. — 10. Kanonier Bauarbeiter Wladislaus Grzywinski 21 1/12 J. — 11. Eisenbahnbetriebs-Sekretär a. D. Wilhelm Treptow 70 5/6 J. — 12 Büchsenschmied Anton Philipowski 45 3/4 J. — 13. Arbeiter und Rentenempfänger Wilhelm Pankratz 70 J.

## Statt Karten.

Gestern vorm. entschlief nach kurzem Krankenlager mein innigstgeliebter guter Mann, teurer Vater, lieber Sohn, Bruder und Schwager

Dr. phil.

# Willibald Hugo Dreyfuss

im vollendeten 53. Lebensjahre.

Thorn den 17. Dezember 1917.

Im Namen der Hinterbliebenen:

**Frau Karola Dreyfuss, geb. Rubin.**

Die Überführung zur Einäscherung findet am 18. Dezember d. Js., 2 Uhr nachm., vom Trauerhause aus statt.

---

## Statt Karten.

Heute nachm. 1/4 4 Uhr entschlief nach schwerem langem Leiden, nach einer glücklich überstandenen Operation in der Klinik des Herrn Dr. Szuman, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, mein lieber treusorgender Mann, Vater, Schwieger- und Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der

**Tischlermeister und Hausbesitzer**

# Johann Zurawski

im Alter von 58 Jahren 5 Monaten.

Thorn den 15. Dezember 1917.

In tiefer Trauer:

Elisabeth Zurawski, geb. Zerkowski,
Bruno Zurawski,
Helene Banaszak, geb. Zurawski,
Wladislawa Gzella, geb. Zurawski,
Paul Gzella,
Martha Banaszak, Editha Gzella, Terese Zerkowski. Enkelkinder,

Die Trauermesse findet am Dienstag den 18. Dezember, 8 Uhr, in der St. Marienkirche, die Beerdigung um 2 Uhr nachmittags, vom Trauerhause Mellienstr. 118d aus auf dem altstädtischen Friedhof statt.

---

Am 13. d. Mts. verstarb unser guter Kamerad und langjähriges Vereinsmitglied,

# Herr Wilhelm Treptow

**Eisenbahn-Betriebssekretär a. D.**

im 71. Lebensjahre.

Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.

**Der stellv. Vorstand des Militär-Anwärter-Vereins Thorn.**

**Krüger.**

---

Für die überaus zahlreichen Beweise von Liebe und warmer Teilnahme sowie Herrn Pfarrer **Hiltmann** für die trostreichen Worte am Sarge und Grabe unseres teueren Entschlafenen des Besitzers

## Reinhold Blum

sagen wir Allen auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank.

Steinau den 15. Dezember 1917.

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

---

## Bekanntmachung.

Am 18. d. Mts. treffen bei der hiesigen Fliegerschule etwa 70 Offiziere ein, die einquartiert werden müßten, wenn nicht möblierte Zimmer in genügender Zahl angeboten werden.

Wir bitten, in unserem Einquartierungsamt, Strobandstraße 1, part., sofort freistehende

**möblierte Zimmer**

zur freihändigen Anmietung durch die Herren Offiziere selbst nebst Mietsforderung anzumelden.

Thorn den 17. Dezember 1917.

**Der Magistrat, Einquartierungsamt.**
**Hellmoldt.**

---

**Empfehle mich als Friseuse**

in und außer dem Hause.
K. Dobruchowski, Bäckerstraße 47.

---

Habe mein

**Büro in Schönsee,**

Gutshaus, wieder eröffnet.

**Zoche,**
Rechtsanwalt und Notar.

---

In der Zeit meines Urlaubs bis zum

**12. Januar**

habe ich meine Praxis wieder aufgenommen.

**Fritsch,** Culmsee,
Tierarzt.

---

**Lauten-Unterricht**

wird gesucht.
Angebote nebst Preisangabe erbeten unter **N. 2963** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

---

Die Beerdigung des Eisenbahn-Betriebssekretärs, Herrn

**Wilhelm Treptow**

findet am 19. d. Mts., nachmittags 2 1/2 Uhr, auf dem ev. Friedhofe in Culmsee statt.

---

**Zurückgekehrt**
# Dr. Roman,

Spezialarzt für innere Krankheiten,
Bismarckstraße 5, Teleph. 80.

---

Oeffentliche

## Versteigerung.

**Dienstag, 18. d. Mts.,**
vormittags von 11 Uhr an,
werde ich Katharinenstraße 7, in der Reichskrone, nachstehende Gegenstände:

2 Ledersophas, 2 Klubstühle mit Ledersitz, 30 Stühle mit Ledersitz, 10 Wiener Stühle, 1 Spieltisch mit Schachbretteinlage, 1 runden Tisch, 1 Anrichte, 2 rechteckige Tische, 1 Wanduhr, 3 Bänke mit Ledersitz, 2 lange Tische, 2 weißlackierte Garderobenständer, 1 amerikanisches Billard mit Zubehör. Die Sachen sind in dunkel und hell Eiche, 1 braune Lederjoppe, 1 Automantel mit Lederbesatz u. a. mehr.

Ferner:

Eine Schlafzimmer-Einrichtung (hell Eiche), bestehend aus: 2 Bettgestelle mit Matratzen, 1 Kleiderschrank mit Spiegel, 1 Waschtisch mit Spiegelauffsatz, 1 Nachttisch, 2 Stühlen,

ferner:

1 Küchenschrank, 1 Tisch, 2 Stühle, Handtuchhalter, 1 Kohlenkasten

öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung versteigern.

Thorn den 15. Dezember 1917.

**Knauf,** Gerichtsvollzieher.

---

Oeffentliche

## Zwangsversteigerung.

Am

**Mittwoch, 19. Dezember 1917,**
vormittags um 8 1/2 Uhr,
werde ich bei der Kätnerfrau **Marin Jendrzejewski** in Thornisch-Papau Abbau

**4 Gänse,**

meistbietend, gegen Barzahlung versteigern.

**Gerhardt,**
Gerichtsvollzieher.

---

**Die Viehabnahme in Pensau am Montag den 24.**

fällt aus, findet dafür am

**Sonnabend den 22. Dezember**

statt.

**Jaugsch.**

---

**Photographie-Broschen**

nach jedem Bilde, 4,85 und 6,00 Mark, 10 Jahre Garantie.

**Reinhold Dallreimer,**
**Unterfelsberg b. Saarlouis,**
Saar, Rheinland.

---

Jüngere, ev. Besitzerstochter, vertraut mit Handarbeit, sucht Stellung als Kinderfräulein 2. Kl. Selbige möchte auch die Schularbeiten beaufsichtigen, da gutes Zeugnis vorh. Angeb. unter **B. 2952** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

---

Suche Stelle als Kinderfräulein oder Stütze vom 15. 1.

Angebote unter **U. 2970** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

---

Carl Siedrung
Magdalene Siedrung, verw. Eromin,
**Vermählte.**

Thorm, im Dezember 1917.

---

# Königl. preuß. Klassenlotterie.

## Die Lose zur 1. Klasse 11. (237.) Lotterie

bleiben den bisherigen Spielern

**bis zum 19. Dezember, abends 6 Uhr,**

aufbewahrt.

Um der jedesmaligen Erneuerung der Lose überhoben zu sein, empfiehlt es sich, gegen Aushändigung eines Gewahrsamscheines gleich für alle 5 Klassen den Betrag zu entrichten.

**Für neu hinzutretende Spieler**

stehen Lose in 1/1, 1/2, 1/4 und 1/8-Abschnitten **zu 40, 20, 10** und 5 Mark zur Verfügung und können solche gleich in Empfang genommen werden.

**Dombrowski, königl. preuß. Lotterie-Einnehmer,**
Thorn, Katharinenstr. 1, Ecke Wilhelmplatz,
Fernsprecher 842.

---

Am

**Montag den 24. Dezember 1917**

bleiben

**unsere Kassen geschlossen.**

Die von der Kundschaft am 23. und 24. Dezember 1917 auf unsere Postscheckkonten eingezahlten Beträge werden wir Wert 24. Dezember 1917 gutschreiben.

**Bank Związku Spółek Zarobkowych,**
Filiale Thorn,
**Deutsche Bank Filiale Thorn.**
**Ostbank für Handel und Gewerbe,**
Zweigniederlassung Thorn.
**Vorschuss-Verein zu Thorn, e. G. m. b. H.**

---

**Odeon-Lichtspiele, Gerechtestr. 3.**

**Dienstag bis Donnerstag:**

# Lumpengrete.

Ein romantisches Filmspiel in 5 Akten. Filmlänge 1800 Meter.

Hauptrolle: **Leontine Kühnberg.**

Personen:

Graf Erich Nilewski . . . . . Ernst Pitschau.
Anton von Bogdon, sein Neffe . Franz Groß.
Georg Hegmann . . . . . . Viktor Sänger.
Mira Marietta . . . . . . . Frl. Hansi Dege.
Steinmeister, Lumpenhändler . . Herr Filix.
Lumpengrete . . . . . . . Leontine Kühnberg.

# Das schwarze Huhn.

Eine Schatzgräbergeschichte in 3 Akten.

Die Hauptdarsteller: königl. bayr. Hofschauspieler **Konrad Dreher**, als Zipfelhaubenbauer, **Melita Petri** und **Leo Peukert**, als **Leni** und **Toni**.

Weihnachtsbilder als Extra-Einlagen.

---

**Zentral-Theater, Neustädtischer Markt 13.**

**Von Dienstag den 18. bis Donnerstag den 20. Dezember:**

# Die Marokko-Deutschen in der Gewalt der Franzosen.

Großes patriotisches Drama in 4 Akten. 1800 Meter lang.

## Sturmgewalten.

Kinematographisches Schauspiel in 3 Akten. In der Hauptrolle Egede Nissen.

Hauptpersonen: Bankier Franzis Jorandes, der Vorstand eines zweifelhaften Bankunternehmens. Erna, seine Tochter. Kleine Sparer, die ihr Geld in der Bank angelegt haben. Joseph Mellis, der Diener des Bankiers. Milizoffiziere und Mannschaften,

**und das weitere Beiprogramm.**

---

# Weihnachtsbäume

besonders schön geformt, in allen Größen, sind nochmals eingetroffen in den Gärtnereien von

**R. Engelhardt, Kirchhofstraße 3, Fernruf 102,**
**C. Hintze, Philosophenweg 6, Fernruf 935.**

---

**Möblierte Wohnungen**

bitten wir sofort in der Geschäftsstelle **Baderstraße 26**, in der Zeit von 4 bis 7 Uhr anzumelden.

**Der Vorstand**
**des Haus- u. Grundbes.-Vereins.**

---

Oeffentlicher, meistbietender

**Verkauf von Brennholz**

aus Kahlschlag, Försterei Steinort, Jagen 138,3 km vom Bahnhof Ostrometzko, 2 km vom Bahnhof Scharnau, 1163 rm Kiefernrollen von 8—30 cm Durchm. ungefähr 1/2 2, 1/2 4 m lang, etwas Knüppel, 1 m lang. Das Holz ist trocken. Winter, respekt. Frühjahr 17, eingeschlagen und kann teilweise als Nutzholz verwendet werden. Verkaufstermin am 20. 12., früh 8 Uhr ab, in der Bahnhofswirtschaft Ostrometzko.

**Ostdeutsche Holzwolle-Industrie,**
**Emil Conradt. Fordon.**

---

**Bei Philippsmühle,**

hart an der Chaussee, habe ich 34 rm

**Kloben u. Knüppel**

abzugeben.

**Lentz, Argenau.**

---

Morgen auf dem Fischmarkt größere Posten lebendfrischer

**Maränen,**
**Barse,**
**Hechte,**

sowie kleine Fische zum Einmarinieren.

**Naftaniel, Fischhandlung,**
Fernruf 965.

---

**Kuchen-Gewürze, gestreckten Pfeffer, Pudding, rote Grütze,**
(aroma),
**feines Speisesalz**

in meinen Spezial-Geschäften vorrätig.

**A. Kirmes,**
Bachestraße 2 und Heiligegeiststraße 17.

---

**Christbaumschmuck**

in reichster Auswahl
zu billigsten Preisen offeriert

**Ad. Kuss, Culmerstraße 7.**

---

**Gesiebte**
**Braunkohlen,**
sowie
**Brikettschutt**
gibt ab
**Thorner Brotfabrik G. m. b. H.**

---

**Stadt-Theater**

**Dienstag, 18. Dezember, 7 1/4 Uhr:**
**Das Dreimäderlhaus.**
**Mittwoch, 19. Dezember, 3 Uhr:**
Ermäßigte Preise!
**Aschenbrödel.**

---

**Schuppen**

am Hauptbahnhof Thorn mit Anschlußgleis vom 1. Januar 1918 zu vermieten.

**Manfred Kiber,** Thorn,
Telephon 675.

---

Arme Kriegerfrau hat ein **Portemonnaie** mit Inhalt, über 30 Mark, Ausweis und Bezugsschein, auf dem Wege von **Clauss**, Breitestraße bis **Liebchen verloren**.
Bitte gegen Belohnung abzugeben in der Geschäftsstelle der „Presse“.

---

**Bernsteinkette verloren.**

Gegen Belohnung abzugeben in der Geschäftsstelle der „Presse“.

---

**Entlaufen ein Dobbermann.**

8 Monate alt, Rüde. Gegen Belohnung abzugeben Seglerstraße 3.

---

**Zwei Schweine**

sind entlaufen. Wer sie findet, bitte gegen Belohnung abzugeben.

Thorn-Mocker, Bahnhofstraße 2.

---

**Schwarzer Hund zugelaufen.**

Zu erfragen Culmerstraße 18.

---

**Täglicher Kalender.**

| 1917 | Sonntag | Montag | Dienstag | Mittwoch | Donnerstag | Freitag | Sonnabend |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Dezember | — | — | 18. | 19 | 20 | 21 | 22 |
| | 23 | 24 | 25 | 26 | 27 | 28 | 29 |
| 1918 | 30 | 31 | — | — | — | — | — |
| Januar | — | — | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 |
| | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 | 11 | 12 |
| | 13 | 14 | 15 | 16 | 17 | 18 | 19 |
| | 20 | 21 | 22 | 23 | 24 | 25 | 26 |
| | 27 | 28 | 29 | 30 | 31 | — | — |
| Februar | — | — | — | — | — | 1 | 2 |
| | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 |
| | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 | 16 |
| | 17 | 18 | 19 | 20 | 21 | 22 | 23 |

Hierzu zweites Blatt.

Nr. 295. Thorn, Dienstag den 18. Dezember 1917. 35. Jahrg.

# Die Presse.

(Zweites Blatt.)

## Zur Kriegslage.

**Das Ende der 16. Flandernschlacht.**

Die große fast viermonatige Flandernoffensive der Engländer kann als vorläufig beendet betrachtet werden. Schon der englische Angriff auf Cambrai, der in den ersten Dezembertagen zu einem schweren Rückschlag für das britische Heer wurde, war das Eingeständnis der dauernden schweren englischen Niederlagen in Flandern.

Das Ziel der 16 großen Flandernschlachten war nach englischen öffentlichen Berichten die Eroberung der deutschen U-Bootsbasis, da trotz aller Ableugnung von englischer Seite ein Mittel gegen unsere U-Boote nicht gefunden war, die langsam aber sicher die Lebensader des britischen Inselreiches zu durchschneiden drohen. Für den Marschall Haig schien der Erfolg sicher zu sein. Bereits im Frühjahr 1917 hatte er selbst seinen baldigen Einzug in Brüssel öffentlich verkündet. Fast das gesamte englische Heer, ausgerüstet mit Material und Munition der Kriegsindustrie von vier Fünftel der Welt, stand in gewaltiger Überlegenheit an Zahl und Material einem Bruchteil deutscher Kräfte in Flandern gegenüber.

Bis ins Kleinste waren in fieberhafter Arbeit unter Heranziehung aller fremden Hilfskräfte die Vorbereitungen zu dieser gewaltigen Offensive, die die Entscheidung des Krieges bringen sollte, getroffen. Ungeheure Artilleriemassen von den kleinsten bis zu den schwersten Kalibern waren in ausgebauten Stellungen bereitgestellt. Überall türmte sich die Munition in solcher Zahl, wie sie bisher nicht gekannt war. Alle entbehrlichen Kräfte, alles entbehrliche Kriegsgerät von anderen Fronten war zu dieser Flandern-Offensive herangezogen, neue Bahnen und Straßen gebaut, unabsehbare Baracken- und Zeltlager errichtet, um die Massen des englischen Heeres aufzunehmen.

Mitte Juli begann der Artilleriekampf. Ungezählte Millionen von Geschossen schlugen wochenlang auf unsere Stellungen, Unterstände und Batterien, während gleichzeitig unablässig giftige Gaswolken gegen unsere Stellungen abgeblasen wurden,

In atemloser Spannung richteten sich die Augen der ganzen Welt auf die beginnende Schlacht, die die deutsche Verteidigungsfront endgültig durchbrechen und die Entscheidung des Krieges bringen sollte. Nun liegt das gewaltige Ringen mit seinem monatelangen Grauen und Schrecken hinter uns. Ein Bruchteil der deutschen Armee hat in unerschütterlichem Heldenmut in 16 großen Schlachten englischer Zahlüberlegenheit eine Niederlage nach der anderen zugefügt.

93 Divisionen setzte der englische Führer bis Mitte November auf dem Schlachtfelde von Flandern ein.

Sein ganzer Erfolg besteht in einem Streifen Landes von 20 km Breite, der an wenigen Stellen eine Tiefe von 7 km erreicht. Ein Boden, auf dem kein Baum und Strauch mehr wächst, der durch Millionen schwerer Geschosse aufgewühlt und umgepflügt, für Jahrzehnte hinaus völlig in eine trostlose Wüstenei verwandelt ist. Für ein Trichterfeld, das verschlammt und versumpft, den Bau von Unterständen ausschließt, für eine Stellung ohne Hinterland, in der die englischen Truppen im Kampfe gegen die Natur schwer leiden und ihre Kräfte verzehren, ist das unendliche Blut geflossen, ist die Blüte des englisch-kanadischen Heeres geopfert, haben französische Divisionen nutzlos geblutet, sind Milliarden Frankreichs und Englands bezahlt. Belgische Erde ist verwüstet, belgische Städte und Dörfer durch englische und französische Geschosse zerstört.

Unbeirrt und sicher gehen die deutschen U-Boote von der flandrischen Küste aus weiterhin an ihre Arbeit. Unbeirrt haben die deutschen Heere trotz der in Flandern tobenden gewaltigen Schlacht im Verein mit ihren Verbündeten den Feind im Osten und in Italien geschlagen und die fruchtbarsten Landstriche erobert.

Der Feldzug 1917 in Flandern ist für ewige Zeiten ein stolzes Ruhmesblatt des deutschen Westheeres, das hier in unvergleichlichem Heldenmut die glänzendsten Proben alter kriegerischen Tugenden lieferte.

## Amerika und die Kriegsfinanzen.

**Eine Unterredung mit dem Reichsbankpräsidenten.**

In einer längeren Unterredung, die Reichsbankpräsident Havenstein dem Direktor des Wolffschen Bureaus Dr. Mantler gewährt hat, kam der Reichsbankpräsident auf die Frage zu sprechen, ob eine **finanzielle Überlegenheit der Entente** bestünde. Er **verneinte** diese Frage auch für die durch Amerikas Zutritt geschaffene Lage und dies mit folgenden Ausführungen:

Es ist zwar unbestreitbar, daß die uns feindliche Koalition durch das Eintreten Amerikas in den Krieg zunächst eine finanzielle und wirtschaftliche Kräftigung erfahren hat, und daß hierdurch, wie auch von Bonar Law ausgesprochen wurde, **England und Frankreich vor einem finanziellen Zusammenbruch bewahrt** worden sind. Die Hilfe der Vereinigten Staaten beschränkt sich im wesentlichen auf eine Finanzierung **der Ausfuhr** von Kriegsmaterial und Rohstoffen in die verbündeten Länder, hat eine Beteiligung an der Aufbringung der **Kriegskosten** in England und Frankreich selbst **nicht** gebracht, und ist insofern weit hinter den Erwartungen zurückgeblieben. Von einer finanziellen Überlegenheit der Entente kann demzufolge auch nach dem Eintreten der Vereinigten Staaten in den Weltkrieg nicht die Rede sein; dafür spricht schon die Unfähigkeit Englands und Frankreichs, ihre Kriegsschulden durch Begebung langfristiger Anleihen zu konsolidieren. Hierbei möchte ich noch hervorheben, daß bereits jetzt die **riesenhaft wachsende Verschuldung an das Ausland**, besonders an die Union, in den Ententeländern die größten Bedenken hervorruft.

Auf die Frage Dr. Mantlers: Glauben Euer Exzellenz, daß die **Mittelmächte den weiteren Anforderungen des Krieges** wie bisher wirtschaftlich und finanziell gewachsen sein werden? gab Exz. Havenstein folgende Antwort: Davon bin ich fest durchdrungen. Ich glaube bestimmt, daß wir wie militärisch so auch wirtschaftlich und finanziell einer Verlängerung des Krieges ruhig entgegensehen können, **jedenfalls mit größerer Ruhe als unsere Gegner.** Ihre finanziellen Kriegslasten werden auch in Zukunft Monat für Monat ein Mehrfaches der unsrigen betragen. Es unterliegt keinem Zweifel, daß **die Entente der Erschöpfung schneller entgegeneilt als wir.**

## Politische Tagesschau.

**Eine Erklärung der Zentrumspartei des Reichstages.**

Die Zentrumsfraktion des Reichstages sieht sich veranlaßt, um „wesentlichen Unklarheiten und irrigen Auffassungen“, die über ihre Haltung in der Öffentlichkeit und „leider auch in manchen Kreisen der Zentrumswähler“ noch verbreitet sind, entgegenzutreten, eine Erklärung zu veröffentlichen. In dieser stellt sie zunächst fest, daß sie betreffs des **Verständigungsfriedens**, der **keineswegs** identisch mit dem auch von ihr ausdrücklich abgelehnten **Verzichtfrieden** sei, vollständig auf dem Boden der Antwortnote der Reichsregierung auf die Papstnote und der gleichlautenden Erklärung des Reichskanzlers Grafen Hertling stehe und daß in den durch die Antwortnote behandelten Fragen zwischen der Zentrumsfraktion, der Reichsregierung und der Obersten Heeresleitung keinerlei Gegensatz bestehe. Des weiteren wird dem Vorwurf entgegentreten, daß die Zentrumsfraktion einem **Linksblock** beigetreten sei. Das Zentrum habe sich heute so wenig wie jemals früher irgendeinem Block angeschlossen. Bei den **interfraktionellen Besprechungen** sei man von der nationalen Erwägung ausgegangen, daß für die Kriegsdauer eine Reichstagsmehrheit sich zu dem Zweck der ruhigen und gedeihlichen Abwicklung der Reichsgeschäfte mit dem Endziel der glücklichen Beendigung des Krieges zusammenfinden müsse. Dabei sei keine Partei ausgeschaltet worden, sondern die, die nicht teilnehmen, hätten sich durch ihr grundsätzlich ablehnendes Verhalten gegenüber der Stellungnahme der Mehrheit selbst ausgeschlossen. Die **Selbständigkeit und Unabhängigkeit der Fraktion** bleibe voll erhalten. Schließlich wird beteuert, daß die Fraktion von ihrem Programm und ihrer Tradition auch in der gegenwärtigen Lage niemals abgewichen sei. Sie wahre ihre Ideale und vertrete nachdrücklich die Interessen von Kirche und Schule, und sei deshalb über den Verdacht erhaben, bei ihrer aus der Gesamtlage und der gerechten Würdigung aller einschlägigen politischen Verhältnisse sich ergebenden Stellung zur **preußischen Wahlrechtsvorlage** die **idealen und kulturellen Interessen der Partei** verleugnet zu haben.

**Die Kriegssteuer.**

Im **badischen Landtage** teilte Finanzminister Rheinboldt mit, daß sich der Ertrag der in Baden angemeldeten Kriegssteuer auf rund 208 Millionen beziffere. Den Gesamtertrag **im ganzen Reiche** schätze man auf 5 Milliarden.

**Der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Scheidemann**

hat sich **nach Stockholm** begeben, um dort, wie der „Vorwärts“ erklärt, für den Frieden zu wirken.

**Reichstagsersatzwahl in Bonn.**

Bei der am Freitag stattgefundenen Reichstagsersatzwahl im Wahlkreise Bonn-Rheinbach ist nach dem bis jetzt vorliegenden Ergebnisse Rechtsanwalt Johann Henry-Bonn, Ztr., als gewählt anzunehmen.

**Kronrat in Wien.**

Am 14. Dezember fand unter dem **Vorsitz** Sr. Majestät des **Kaisers und Königs** und in Anwesenheit des Ministerpräsidenten Dr. von Seidler, des ungarischen Ministerpräsidenten Wekerle, des Kriegsministers von Stoeger Steiner, des Chefs des Generalstabes Frhr. von Arz sowie mehrerer österreichischer und ungarischer Ressortminister ein Kronrat über laufende Angelegenheiten statt.

**Glänzendes Ergebnis der 7. österreichischen Kriegsanleihe.**

Die Zeichnungen auf die siebente österreichische Kriegsanleihe ergaben nach den ersten Feststellungen die Summe von **5801,6 Millionen Kronen.** Die endgiltigen Schlußziffern können erst zu einem späteren Zeitpunkt ermittelt werden. — Dieser glänzende, alle Erwartungen übertreffende Erfolg wird von den **Wiener Blättern** als Zeugnis der ungebrochenen finanziellen Schlagkraft Österreichs und als unwiderleglicher Beweis seiner unbesiegbaren Volksstärke und seines unerschütterlichen Volksvertrauens aufs freudigste begrüßt und hierbei mit stolzer Genugtuung hervorgehoben, daß es Österreich immer wieder gelungen ist, aus eigener Kraft die finanziellen Mittel für die Kriegführung aufzubringen. Der siebente Milliardensieg reihe sich würdig den glänzenden Erfolgen auf den Schlachtfeldern an und werde auch im Auslande starken Eindruck machen.

**Die Geheimsitzungen der italienischen Kammer** nahmen nach dem „Corriere della Sera“ einen **außerordentlich bewegten Verlauf.** Am Sonntag sprachen in fünfstündiger Sitzung nur vier Redner und zwar ein Sozialist, ein Radikaler, ein Mitglied der parlamentarischen Union und ein Liberaler des Zentrums. — Am Sonntag fand ein **Ministerrat** statt, an dem alle Minister teilnahmen.

**Auf die Revision der italienischen Kriegsziele,** die unter dem Druck der ungeheuren deutschen und österreichisch-ungarischen Waffenerfolge einsetzt, fällt ein besonderes Licht durch die Behandlung Italiens auf der Pariser Konferenz. Nach zuverlässigen Nachrichten bestand nämlich Amerika auf der Zurücknahme des Versprechens, Italien die dalmatinische Küste zu überlassen. Darüber hinaus wurde beschlossen, den Italienern auch die versprochenen Vorteile in Kleinasien vorzuenthalten.

**Eine neue Rede Lloyd Georges.**

Bei einem in **London** von den Leitern des Luftdienstes gegebenen Bankett hielt **Lloyd George** eine neue Vernichtungsrede zum Fenster hinaus, in der er zunächst gutzumachen versuchte, was **Lansdowne** mit seinem bekannten Brief angerichtet hat. Sich über alle Tatsachen hinwegsetzend, behauptete Lloyd George, Lansdowne wollte einfach dasselbe sagen wie Präsident Wilson, und es sei ein großes Unglück, daß er diese Absicht nicht ausgeführt habe. Im weiteren Verlauf seiner Rede machte Lloyd George Ausführungen, die sich unsere Anhänger des sogen. „Verständigungsfriedens“ hinter den Spiegel stecken sollten, denn nach seiner Ansicht gibt es **kein Mittelding zwischen Sieg und Niederlage,** denn den Krieg, der begonnen wurde, um einen Vertrag durchzusetzen, ohne Entschädigung für den Vertragsbruch (!) zu beenden, sondern nur durch Abschluß eines nachdrücklicheren Vertrags, das sei in der Tat eine Posse. Die **Liga der Nationen,** die von den Mittelmächten so ruhmvoll verkündet, sei nichts als eine leere Redensart. Für England gebe es nur zwei Wege zum Frieden. Während der eine dahin führe, einen „triumphierenden Verbrecher“ leichte Bedingungen zu gewähren, sei der andere Weg die Erringung eines siegreichen Friedens. Dieser sei leider durch **Rußlands Ausscheiden** in die Ferne gerückt, doch tröstet Lloyd George sich abermals mit der amerikanischen Hilfe. Den Schluß seiner Rede bildete eine Beschwichtigung über den immer drohender werdenden Ernst der Lage an der Westfront, doch hofft Lloyd George auch hier, daß Amerika das treulose Rußland ersetzen werde. Noch am Grabe pflanzt er die Hoffnung auf!

**Auflösung des spanischen Cortes.**

Das Pariser „Journal“ meldet aus **Madrid:** Der König hat auf Anraten des Ministerrates beschlossen, die Cortes aufzulösen.

## Deutsches Reich.

**Berlin,** 16. Dezember 1917.

— Generaldirektor Dr. ing. Becker vom Stahlwerk Becker u. Willich, in weiten Kreisen durch die vor Jahresfrist zugunsten eines Offizier-Genesungsheims in Bad Homburg v. d. H. Sr. Majestät dem Kaiser überreichte Stiftung von einer Million Mark bekannt, hat seinen kürzlich dem Kriegsministerium bezw. dem deutschen Hilfsbund für kriegsverletzte Offiziere gemachten Stiftungen von je 100 000 Mark noch eine weitere von gleicher Höhe für Wohlfahrtszwecke an die Inspektion für Fliegertruppen folgen lassen.

— Für die 7. Kriegsanleihe sind im besetzten rumänischen Gebiete rund 56 Millionen Mark gezeichnet worden, davon bei der Militärverwaltung in Rumänien einschließlich der Militär-Eisenbahndirektion IX. 38 800 000 Mark, von der 9. Armee 16 500 000 Mark und bei der Etappenverwaltung der Dobrudscha 450 000 Mark.

**Bremen,** 15. Dezember. Zum Bürgermeister wurde Senator Dr. Donandt, der bremische Bevollmächtigte zum Bundesrat und verdienstvolle Leiter des bremischen Finanzwesens, gewählt. Präsident des Senats für das Jahr 1918 wird Bürgermeister Hildebrand.

**Essen (Ruhr),** 15. Dezember. Die Firma Friedr. Krupp Aktiengesellschaft hat im Einverständnis mit Herrn und Frau Krupp von Bohlen und Halbach der von Ernst Friedrich Alfred Krupp im Andenken an seinen verewigten Vater errichteten Kruppschen Arbeiterstiftung eine Zuwendung von einer **Million** gemacht. Die hierdurch herbeigeführte Verdoppelung des Stiftungskapitals wird in erster Reihe der Unterstützung der aktiven Arbeiter sämtlicher Kruppschen Werke zugute kommen.

## Parlamentarisches.

**Der Wahlrechtsausschuß.** Von den 35 Mitgliedern des Wahlrechtsausschusses des Abgeordnetenhauses fallen auf die Konservativen 12, auf die Freikonservativen 4, das Zentrum 8, die Nationalliberalen 6, die fortschrittliche Volkspartei 3, die Polen und Sozialdemokraten je ein Vertreter. Den Vorsitz führt ein Vertreter der nationalliberalen Fraktion, dem Vernehmen nach der Abg. Haußmann. Stellvertretender Vorsitzer dürfte der konservative Abg. Delbrück werden. Es wird beabsichtigt, einige Ausschußsitzungen vor Wiederbeginn der Vollsitzungen am 15. Januar abzuhalten.

## Ernährungsfragen.

**Die Kartoffel rettete das Vaterland!** Die Kartoffelbaugesellschaft m. b. H., Berlin SW. 11, Bernburgerstr. 15-16, verbreitet gegenwärtig ein Plakat in allen Gemeindebezirken, auf welchem auf den großen Nutzen der Kartoffel für die deutsche Volkswirtschaft hingewiesen wird, und welches an alle Beteiligten die Aufforderung richtet, den Kartoffelanbau nach Kräften zu erhöhen. Es wäre zu wünschen, daß die Propaganda den größten Erfolg erzielte.

## Kriegswirtschaftliches.

**Die Meierei Bolle, Berlin-Moabit und Köpenick,** hat ihren **Bestand an Milchkühen veräußert.** Es wurden durchschnittlich 700 Mark pro Haupt erzielt. Mehrere Kühe erzielten 900 bis 1000 Mark. **Auch andere Molkereien** haben ihre Bestände an Vieh verkauft und die **Stallungen geschlossen.** Die Bestände an Großvieh schwinden in Berlin immer mehr

## Kunst und Wissenschaft.

**„Dame Kobold“, Felix Weingartners komische Oper,** errang bei ihrer Erstaufführung in Leipzig einen Achtungserfolg. Das Werk war von Dr. E. Lent trefflich in Szene gesetzt worden und wurde von Professor Otto Lohse vorzüglich geleitet.

## Mannigfaltiges.

(Acht halbe Pfund Butter für einen Hundertmarkschein) **verkaufte eine Bäuerin** in Lengefeld bei Bad Kösen an einen Fremden. Zu spät bemerkte sie, daß der Schein eine sogenannte „Blüte“ war.

(Eine originelle Schuldner-Mahnung.) In einer amerikanischen Zeitung war kürzlich folgende Anzeige zu lesen: „Todesfall. Ein Freund des Herausgebers dieses Blattes, namens Becon, früher in La Grosse, dann in New Jersey angestellt, ist gestorben. Vor 4 Wochen entlieh er 50 Dollar von uns gegen das Versprechen, den Betrag nach einer Woche zurückzuzahlen, falls er dann noch am Leben sei. Da wir ihn für einen ehrlichen Kerl hielten, und er bis jetzt nichts mehr hat von sich hören lassen, muß er natürlich tot sein. Er war ungefähr 35 Jahre alt und angeblich unverheiratet. Friede seiner Asche!“

# Holzbedarf für das Feldheer
## im Bereich des 17. A.-K.

Der Holzbedarf für das Feldheer für die Monate Februar/März wird hiermit ausgeschrieben. Zu liefern sind:

**Bretter, Kanthölzer, kon. Bohlen, Hobeldielen, Schurzholzrahmen, Minenbohlen usw.**

Die Unternehmer und Händler des Korpsbezirks werden ersucht, Angebote bis zum 27. d. Mts. bei der Holzbeschaffungsstelle der stellv. Intendantur 17. A.-K. Danzig, Promenade 2, einzureichen. Die Anbietenden sind an ihre Angebote bis zum 25. Januar 1918 gebunden. Für Ausführung der Arbeiten sind die von der Kriegsrohstoffabteilung, Berlin, festgesetzten Liefervorschriften maßgebend.

Verdingungsunterlagen werden kostenlos von vorgenannter Holzbeschaffungsstelle abgegeben.

Danzig den 15. Dezember 1917.

**Stellv. Intendantur des 17. Armeekorps.**

# Keine Sonderzüge für den Weihnachtsverkehr.

Zur Vermeidung von Störungen in der Güterbeförderung und Heranschaffung von Lebensmitteln muß in diesem Jahre von einem Verkehr von Sonderzügen zu Weihnachten abgesehen werden.

Alle nicht unbedingt nötigen Reisen müssen unterbleiben.

**Königliche Eisenbahndirektion Bromberg.**

# Die Goldankaufsstelle Thorn,
## am Seglertor,

ist Freitag von 10 bis 12 Uhr geöffnet. Auch außerhalb dieser Zeit wird Gold und Platin in den Geschäftsstunden der Handelskammer gegen Quittung angenommen.



# Landsleute! Mitbürger!

Beharrlichkeit führt zum Ziel! Das haben uns die Kriegsereignisse in den letzten Monaten aufs neue gezeigt. Die Einnahme von Riga, die Vertreibung der Russen aus dem Rigaischen Meerbusen, die siegreiche Abwehr der verzweifelten Angriffe unserer Erzfeinde im Westen und endlich die vernichtende Niederlage des italienischen Heeres — diese dicht zusammengedrängte Reihe glänzender Waffenerfolge krönt die heldenmütige Ausdauer, mit der unsere und unserer Verbündeten Heere und Flotten dem immer erneuten Ansturm der feindlichen Übermacht in drei schweren Kriegsjahren standgehalten haben. Die russische Dampfwalze ist unter Hindenburgs wuchtigen Hammerschlägen unbrauchbar geworden. England sieht seine Pläne in der Ostsee bereits zerstört. Aufruhr und Bürgerkrieg lähmen die Bewegungen des russischen Riesenreiches. Von der schweren Gefahr, die von Osten her unseren Grenzen drohte, sind wir und unsere Verbündeten auf absehbare Zeit befreit. Italiens Zusammenbruch steht vor der Tür, und auch Frankreichs Widerstandskraft ist nahezu erschöpft. Immer enger ziehen unsere rastlosen Tauchbote ihr Netz um die feindlichen Küsten. Nicht bloß Zufuhren mit Lebensmitteln schneiden sie ab, sondern auch Schießbedarf, Kohlen und sonstige unentbehrliche Rohstoffe. Englands Großsprecherei vermag niemanden mehr zu täuschen. Der Tag ist nicht mehr fern, an dem wir auch dieses unseres grimmigsten und stärksten Feindes Herr werden.

Bei so günstigen Aussichten gilt es für uns in der Heimat doppelt, die bisher bewiesene Ausdauer auch fernerhin zu betätigen, Entbehrungen zu ertragen, und für Deutschlands Größe, für unsere und unserer Kinder Zukunft jedes Opfer zu bringen.

Wer dazu entschlossen ist, schare sich mit uns um das Banner der Deutschen Vaterlands-Partei, deren Wahlspruch ist:

## Einigkeit und Stärke nach Innen und Außen.

Kein innerer Zwiespalt lähme fürderhin unseren einmütigen Siegeswillen. Entsagen wir mannhaft jeder vorzeitigen Verlautbarung einer Friedensliebe, die nur als Zeichen von Schwäche und Erschöpfung ausgelegt wird und unseren Tapferen im Felde vermehrte Blutopfer kostet. **Nicht in unseren Reihen sind die Kriegsverlängerer zu suchen,** sondern bei den Befürwortern eines Verzichtfriedens, deren Kundgebungen unseren Feinden nur in die Hände arbeiten.

Deutsche Bürger und Bauern! Deutsche Handwerker und Arbeiter! Helft uns mit Euren tapferen Frauen zu dem einen Ziel zu gelangen, das wir seit dem Ausbruch dieses Krieges allein und unverrückt im Auge behalten müssen:

## Deutschlands Sieg über seine Feinde.

Danzig, im November 1917.

## Deutsche Vaterlandspartei; westpreußischer Landesverein.

### Der Vorstand:

Ziese. Senfft v. Pilsach. Scholtz. Dr. Matthaei.

### Der Engere Ausschuß:

Bade. Behnke. Fuchs. Dr. Hasse. Dr.-Ing. Krohn. Marx. Dr. Merten. Meyer-Rottmannsdorf. Dr. Thun. Ventzki. Wieler.

**Beitritterklärungen und Mitgliederbeiträge nehmen entgegen:**

1. Unsere Kreisvereine und Ortsgruppen.
2. Die Banken, Kreissparkassen und befreundeten Zeitungen.

**Der Mitgliedbeitrag beträgt mindestens 1 Mark.**

**Jedes Mitglied mache es sich zur Ehrenpflicht, Gesinnungsgenossen zum Beitritt zu veranlassen. Nur dann werden wir unserer Aufgabe gerecht werden, eine Volkspartei zu sein.**